General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen — Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal
Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld

Verlag W. Girardet Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wöchentäglich frei Haus, halbmonatlich RMk. 0.95, monatlich RMk. 1.90 einschließlich Botenlohn. — Durch die Post monatlich RMk. 1.90 einschließlich 21 RPfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 RPfg. Bestellgeld
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 — Fernsprech-Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 — Fernsprech-Sammel-Nr. 57768

Nr. 128 — 56. Jahrgang | Donnerstag 4. Juni 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

In 13 Tagen 318 Engländer abgeschossen

Britischer Landungsversuch an der Kanalküste abgewiesen / 34 englische Flugzeuge bei Einflugversuchen abgeschossen / 22 Feindpanzer bei örtlichen Gefechten in Nordafrika vernichtet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 4. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront keine größeren Kampfhandlungen.

In Nordafrika verlor der Gegner bei örtlichen Gefechten 22 Panzer, sieben Geschütze sowie eine Anzahl von Gefangenen. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe bombardierten Bahnanlagen und Truppenlager im Raum von Capuzzo.

Ein mit schwachen Kräften an der Kanalküste durchgeführter britischer Landungsversuch wurde durch die deutsche Küstenverteidigung abgewiesen. Einige Gefangene und Waffen blieben in unserer Hand.

Bei Luftkämpfen im Kanalgebiet verlor der Gegner gestern 24 Flugzeuge.

Stärkere Kampf-Fliegerkräfte bombardierten in der Nacht zum 4. Juni den britischen Seestützpunkt Poole an der englischen Südküste.

Britische Flugzeuge belegten in der letzten Nacht das Gebiet um Bremen und die Stadt selbst mit Brandbomben. Nachtjäger und Flak-Artillerie schossen zehn der angreifenden Bomber ab.

Vom 21. Mai bis 2. Juni verlor die britische Luftwaffe 318 Flugzeuge, von denen 41 durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen wurden. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 51 eigene Flugzeuge verloren.

Das Jagdgeschwader 52 meldete am 1. Juni seinen 2000. Luftsieg.

Hauptmann Müncheberg errang am 2. Juni seinen 80., Oberleutnant Marseille am 3. Juni in Nordafrika seinen 70. bis 75. Luftsieg.

Luftkampf über dem Kanal

Wieder 24 Briten abgeschossen

PK. 3. Juni. Strahlend liegt die Nachmittagssonne über der französischen Kanalküste. Der wolkenlose Himmel spiegelt sich im graugrünen Wasser des Kanals. Himmlische Ruhe liegt über dem ganzen Küstengebiet.

Ein Funkspruch jagt durch den Aether: „Feindlicher Bomberverband mit starkem Jagdschutz über dem Kanal." Schon haben wir die genaue Route des feindlichen Verbandes eingefangen und verfolgen sie mit präziser Sicherheit. Immer wieder werden neue feindliche Maschinen gemeldet.

Jetzt erhalten unsere Jäger ihren Einsatzbefehl. Eine Maschine nach der anderen rast über das Rollfeld und zieht hoch. Fünf Minuten Anflug, und schon wurden die ersten Briten gestellt. Eine wüste Kurbelei entwickelt sich, der Tommy war völlig überrascht.

Zehn Minuten sind bereits vergangen, jetzt treffen die ersten Meldungen ein: Elf Abschüsse meldet eine Staffel, jetzt sind es schon 12, 13, auf 15 ist die Zahl schon gestiegen, schließlich sind es 16 Briten. Mit nervenzerreißender Spannung wird der Luftkampf verfolgt. Nun wird es immer toller. Neue Meldungen: Eine Staffel meldet vier Abschüsse, und wieder eine andere hat auch nochmal vier Tommies in den Bach geschickt.

Das war zu viel, meinen die Briten, der englische Verband dreht ab. Unsere Jäger hatten ihm einen schneidigen Empfang bereitet, den eine ganze Anzahl Tommies mit einem letzten kühlen Bad in den Fluten des Kanals bezahlen mußte.

Für einige Minuten ist jetzt Ruhe auf dem Gefechtsstand. Alles wartet gespannt auf die endgültige Meldung der zurückkehrenden Jäger. Ja, wieviel werden es nun wirklich sein, wieviel haben wir verloren? Aber gar nicht lange dauert es, da nimmt schon der Offizier vom Gefechtsdienst Meldungen der einzelnen Staffeln entgegen. Ein stolzes Ergebnis ist es: 24 Briten über dem Kanal abgeschossen. Alle Maschinen heil zurückgekehrt. Eichenlaubträger Oberleutnant Schnell errang bei dieser Luftschlacht seinen 58. bis 61. Luftsieg.

Ein voller Erfolg. Stürmische Begeisterung bricht im Gefechtsstand aus. Ueber dem Küstengebiet ist wieder vollkommene Ruhe eingetreten. Nur 20 Minuten hatte der ganze Zauber gedauert.

20 Minuten Aufregung und heftigen Kampf kostete es, um der englischen Entlastungsoffensive wieder einen Strich durch die Rechnung zu machen. Unsere Jäger verbürgten sich heute wieder einmal dafür.

Kriegsberichter Hugo Kaiser.

Die Kämpfe in der Marmarica

DNB. Rom, 4. Juni. **Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:**

Die gestrigen Kämpfe in der Marmarica nahmen einen für uns günstigen Verlauf. Es wurden 22 Panzer und 7 Geschütze erbeutet oder zerstört. Eine ziemlich große Anzahl von Gefangenen wurde eingebracht.

Die Luftstreitkräfte der Achsenmächte belegten Eisenbahn-Anlagen und Lager im Gebiet von Capuzzo mit Bomben und nahmen Kraftwagen-Kolonnen unter MG.-Feuer, die auch mit Splitterbomben belegt wurden. Heftige Angriffe richteten sich gegen Widerstandsnester. Fünf Curtiß wurden in Luftkämpfen abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht an ihre Stützpunkte zurückgekehrt.

Ueber Pantelleria verlor ein britischer Verband, der von deutschen Jägern gestellt wurde, fünf Spitfires.

Ein Nachtangriff auf Augusta verursachte keine Verluste. Die Bodenabwehr traf ein Flugzeug, das brennend bei Santa Croce abstürzte.



Unübersehbar sind die Kolonnen von Gefangenen, die aus dem Kessel südlich Charkow zurückgebracht werden. Das sind die Reste der Stoß-Armeen Timoschenkos, die auf Befehl Stalins die Wende des Krieges bringen sollten. PK-Aufnahme: Kriegsberichter Funck — (PBZ)

Drei „M.-Bataillone" der Schwarzhemden an die Ostfront abgereist. Drei der vom Duce am letzten Sonntag besichtigten Schwarzhemden-Bataillone sind am Dienstagabend von Rom an die sowjetische Front abgereist. Die drei „M.-Bataillone" sind unter dem Namen „Leonessa" in einer geschlossenen Einheit zusammengefaßt worden.

SS-Obergruppenführer Heydrich gestorben

Prag, 4. Juni. Der Stellvertretende Reichsprotektor in Böhmen und Mähren und Chef der Sicherheitspolizei und des SD, SS-Obergruppenführer und General der Polizei Reinhard



Heydrich, ist am Donnerstagvormittag an den Folgen des auf ihn verübten Mordanschlags verstorben.

*

Reinhard Heydrich wurde am 7. März 1904 in Halle/Saale geboren. Mit vierzehn Jahren trat er in den Deutsch-Nationalen Jugendbund ein, schloß sich aber nach zwei Jahren, 1920, dem Deutsch-Völkischen Schutz- und Trutzbund an und gründete 1921 die Deutsch-Völkische Jugendschar. Nach bestandener Reifeprüfung trat Heydrich Ostern 1922 als Seeoffiziersanwärter in die Reichsmarine ein. Nach verschiedenen Auslandsreisen wurde er im Jahre 1924 zum Fähnrich z. S., 1926 zum Leutnant z. S. und 1928 zum Oberleutnant z. S. befördert und kam als Hilfsreferent und Nachrichten-Offizier in die Admiralsstabsleitung der Marine-Station der Ostsee.

Im Jahre 1931 schied er aus dem aktiven Marinedienst, trat sogleich der NSDAP. in Hamburg bei und in die SS ein, in der er schon im Herbst 1931 als Sturmführer in den Stab des Reichsführers SS Himmler nach München berufen wurde. Anfang 1932 wurde er Sturmbannführer und im Juli 1932 Stabsführer und Chef des Sicherheitsdienstes RF.-SS. Im März 1933 wurde Heydrich zum Oberführer und Leiter der Politischen Abteilung der Polizei-Direktion München ernannt. Als solcher war er zugleich Leiter der bayerischen Politischen Polizei im Ministerium des Innern in München. Am 22. April 1934 erfolgte seine Ernennung zum Leiter des Geheimen Staatspolizei-Amtes in Berlin und am 30. Juni 1936 zum Chef der Sicherheitspolizei.

Heydrich, der 1941 zum SS-Obergruppenführer und General der Polizei befördert worden ist, vereinigte in sich die Leitung des Sicherheitshauptamtes des Reichsführers SS, des Preußischen Geheimen Staatspolizeiamtes und der Bayerischen Politischen Polizei. Außerdem ist er seit 5. April 1934 Preußischer Staatsrat und gehört seit 1936 dem Reichstag an.

Am 29. August 1940 wurde Heydrich zum Präsidenten der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission gewählt. Dieser Komission, die 1923 gegründet wurde, gehörten bis 1939 33 Staaten aller Erdteile, mit Ausnahme Australiens, an.

Mit Ausbruch des gegenwärtigen Krieges trat Heydrich in die kämpfende Truppe ein. Er wurde als Jagdflieger zunächst in Norwegen, dann in Holland und schließlich in Sowjet-Rußland eingesetzt und erwarb sich das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse und die bronzene und silberne Frontflugspange.

Als dann im September 1941 der Reichsprotektor von Böhmen und Mähren Reichsminister v. Neurath einen längeren Urlaub zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit erbat und erhielt, wurde am 27. September 1941 Heydrich zu seinem Stellvertreter für die Dauer der Erkrankung v. Neuraths unter Beibehaltung seiner bisherigen Aemter ernannt. Als solcher ging er alsbald gegen eine großangelegte Verschwörung gegen die im Protektorat bestehenden Verhältnisse an, von der der Ministerpräsident der autonomen Protektoratsregierung, Elias, wußte, den er am 29. September 1941 verhaften ließ. Gleichzeitig verhing er den zivilen Ausnahmezustand über weite Teile des Landes, der nach Säuberung des Protektorats von politisch unsauberen Elementen im Januar 1942 wieder aufgehoben wurde.

Lähmende Tankerverluste

Von Wulf Siewert

Die Meldung über die großartigen Erfolge unserer U-Boote im Mai sind nicht nur als absolute Zahlen äußerst bemerkenswert. Sie beweisen zunächst einmal den erstaunlichen Fahrbereich der modernen deutschen U-Boote, die ohne Benutzung überseeischer Stützpunkte so weitreichende Operationen durchführen können. Die vorzügliche Durchbildung des Dieselmotors ist die erste Voraussetzung für diese Leistungen. Zwar waren schon 1918 einzelne deutsche U-Boote an der Ostküste der USA tätig; aber das Auftauchen der U-Boote in der Karibischen See, im Golf von Mexiko und sogar im St.-Lorenz-Strom und im Mississippi ist neu. Das hatte der Gegner wohl nicht erwartet und deswegen ist seine Abwehr dort vorläufig noch verhältnismäßig gering und mangelhaft.

Das führt uns zur zweiten Ueberlegung. Die Meldungen berichten nichts von Angriffen auf Geleitzüge. Man darf daher annehmen, daß die nordamerikanische Kriegsmarine das Geleitzugwesen noch nicht im großen Stil organisieren konnte. So ist der Angriff der U-Boote auf die Einzelfahrer immer noch außerordentlich erfolgreich. Die Einführung des Geleitzugsystems setzt natürlich das Vorhandensein zahlreicher Bewachungsfahrzeuge der Kriegsmarine voraus, vornehmlich Kreuzer, Hilfskreuzer, Zerstörer, Korvetten bezw. Geleitboote und U-Bootjäger. Anscheinend genügt die Anzahl der Seestreitkräfte der USA noch nicht, um die ausgedehnte Küstenschiffahrt zu sichern. Das umso weniger, als ja auch die pazifische Küste von Alaska bis herab nach Panama und von Kalifornien bis Hawai Schutz verlangt. Dazu kommen aber noch die Schutzaufgaben für die Geleitzüge nach England und Murmansk und für die Schiffahrt nach Südamerika, Australien, Neuseeland und sogar nach dem Nahen Osten um das Kap. Wer die gewaltigen Entfernungen dieser Seewege berücksichtigt, wird sich eine annähernde Vorstellung von den Aufgaben der USA-Flotte machen können, die sich bei der gleichzeitigen Sicherung aller Seewege zwangsläufig zersplittern muß.

Eine weitere beachtliche Tatsache sind die starken Tankschiffverluste der britischen und amerikanischen Handelsflotte. Die deutschen U-Boote scheinen sich besonders die Tanker aufs Korn genommen zu haben, denn sie haben vor einiger Zeit in amerikanischen Gewässern nicht weniger als 105 Tanker mit 854100 BRT. versenkt. Diese Tanker-Verluste treffen die USA umso schwerer, als ihre Tankerflotte durch Verkäufe und Abgaben an England vor dem Kriegseintritt bereits vermindert war. Ueberdies hängt die Oelversorgung der USA völlig von der Küstenschiffahrt ab, die das Rohöl von Kalifornien durch den Panamakanal und von der Golfküste durch die Florida-Straße zu den Häfen und Raffinerien der Ostküste befördert. Der Tanker ist also das unentbehrliche Transportgefäß für Oel und Benzin. So konnte die paradoxe Lage entstehen, daß durch Tankermangel das ölreiche Nordamerika in eine Versorgungskrise an Treibstoffen stürzte.

Eine Umleitung des Oeltransportes von dem Seeweg auf den Landweg ist nicht ohne weiteres möglich, da die Eisenbahnen natürlich nicht so schnell ihren Bestand an Tankwagen erhöhen können und da die zur Verfügung stehenden Tankwagen aufs äußerste beansprucht werden. Die Anlage von Ueberlandrohrleitungen wird jedoch Jahre erfordern. So sind die USA vorläufig immer noch auf ihre wertvollen Tanker angewiesen, die schon einen sehr hohen Prozentsatz ihres Bestandes verloren haben.

Auch die Briten haben im Laufe des Krieges zahlreiche Tanker auf allen Meeren verloren. Bei ihnen ist es natürlich klar, daß sie bei dem Fehlen einheimischer Oelquellen ganz auf die überseeische Zufuhr von Treibstoffen angewiesen sind. Aber auch alle ihre verschiedenen Fronten, Flottenstationen und Flottenteile müssen durch Tanker mit Betriebsstoff versorgt werden. Infolge des Verlustes der Oelquellen Südostasiens und Burmas müssen nun aber sogar noch Indien, Australien und Neuseeland von Oelzentren aus versorgt werden, die sehr viel weiter ab liegen, was wiederum Tanker-Raum kostet.

Die Gesamtverluste der britisch-amerikanischen und dem Feinde dienstbaren Tanker-Tonnage beträgt von Kriegsbeginn bis zum 10. Mai 1942 insgesamt 3,1 Millionen BRT. Das ist eine gewaltige Zahl. Diese Lücken können nicht mehr geschlossen werden, vor allem, weil ein Tanker die doppelte Bauzeit eines gewöhnlichen Frachtschiffes hat. Die Abdichtung der Zellen eines Tankschiffes erfordert außerordentlich genaue und zeitraubende Arbeit. Es ist also erklärlich, daß diese sich stets fortsetzenden schweren Tanker-Verluste die Kriegsführung unserer Gegner geradezu lähmen. In allen ihren Bewegungen sind ihre See-, Land- und Luftstreitkräfte von der Treibstoffversorgung abhängig. Die deutsche U-Bootwaffe sorgt dafür, daß die Auswirkungen dieser feindlichen Schiffsverluste sich weiterhin steigern werden.

Interessante Londoner Geständnisse

Das Verbrechertum um Churchill enthüllt sich . . .

WG Stockholm, 3. Juni. (Eig. Bericht.) Bei allen bisherigen britischen Terrorangriffen auf offene deutsche Städte wurde von der alliierten Agitation stets behauptet, es handle sich „ausschließlich um Angriffe gegen militärische und kriegswichtige Ziele". Hier und da wurde allerdings auch nebenbei angedeutet, daß die „Moral der Bevölkerung der deutschen Städte" auch ein „kriegswichtiges Ziel" sei, das mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpft werden müsse. Immerhin versuchte man wenigstens noch in etwa die feige Kampfesweise nächtlicher Luftangriffe auf offene Städte zu ummänteln und zu entschuldigen. Diese ebenso kindische wie widerliche Methode wird auch weiterhin angewandt und ist auch jetzt im Laufe des Terrorangriffs auf Köln als Hauptentschuldigung von der britischen Agitation vorgebracht worden.

Inzwischen aber scheint man in England einen Schritt weiterzugehen. Gestern ist in London zum ersten Male ein neuer Ton angeschlagen worden. Einem ausländischen Zeitungskorrespondenten gegenüber wurde erklärt, solche Terrorangriffe seien „eine Art Arznei", die man der deutschen Zivilbevölkerung eintrichtern wolle, um sie „friedliebend" zu machen. Dieses berichtet heute ein schwedischer Zeitungskorrespondent, der dank einer großen Vorliebe für die Engländer in diesem Falle als ein besonders getreuer Dolmetsch englischer Anschauungsweise betrachtet werden muß. Er schildert heute in einem langen Bericht die englische Ansicht über den Terrorangriff auf Köln und schreibt darin u. a. wörtlich: „Ueber die psychologische Wirkung auf die deutsche Bevölkerung läßt sich im Augenblick noch schwer etwas sagen. An gewissen Stellen in England ist in der letzten Zeit viel von einer Erziehung des deutschen Volkes geredet worden, um es wirklich friedlich zu machen. Das erste Glied in dieser Erziehung ist der britischen Luftwaffe anvertraut worden. Das zweite wird dem britischen Heer in die Hände gelegt werden. Die dritte Phase wird das Abschleifen durch die Staatsmänner und die internationalen Richter sein. Eine der Vorbedingungen aber zur Erreichung eines wirklichen Friedens ist nämlich die, daß das deutsche Volk selbst die Schrecken des Krieges zu fühlen bekommt."

Solche Worte können nicht mehr mißverstanden werden: Rücksichtslose, bewußte Kriegführung gegen die deutsche Zivilbevölkerung mit allen Mitteln und späteres „Abschleifen" durch alliierte Staatsmänner und internationale Richter! Die Geständnisbereitschaft des angeklagten deutschen Volkes soll durch die Terrorangriff sozusagen nach dem Muster der nordamerikanischen Polizeiverhöre dritten Grades oder nach Art der GPU. erreicht werden. Daß solche Haßgedanken nicht etwa Auswüchse krankhafter Einzelpersonen sind, sondern mehr und mehr eine Tendenz in der alliierten Kriegsauffassung schlechthin darstellen, zeigen die Reden, die in der letzten Zeit nicht nur in England, sondern auch in den Vereinigten Staaten gehalten worden sind. Man erinnere sich nur an Sumner Welles, der Deutschland „unter Polizeiaufsicht stellen" will, oder an die Redner bei der kürzlichen Oberhausdebatte, die Deutschland „für immer so schwächen wollen, daß es nie wieder den Frieden stören kann".

*

Solche Eingeständnisse der Londoner Verbrecher-Bande sind immerhin wertvoll, weil sie letzten Endes erkennen lassen, wieweit man mit seinem Latein gekommen ist. Die Schurken glauben, sie könnten dem deutschen Volk „eine Arznei eintrichtern", die seine Widerstandskraft brechen soll. Nun, zunächst hat — was die großmäuligen Briten inzwischen schon erfahren haben — bei dieser Prozedur unsere Abwehr auch noch ein Wort mitzureden, und dann müssen wir Herrn Churchill und den übrigen Gangstern von der Themse noch einmal sagen: Wenn sie die Hoffnung haben, mit ihren Terror-Angriffen uns „weich" machen zu können: dann sind sie zu bedauern!

Vergeltung in Canterbury

Berlin, 3. Juni. Zu dem neuen Vergeltungsangriff der deutschen Luftwaffe gegen Canterbury teilt das OKW. weiter mit:

Bei wolkenlosem Himmel griffen die deutschen Kampfflugzeuge in mehreren Wellen die alte Bischofsstadt in Südostengland an. Trotz dem Einsatz zahlreicher feindlicher Nachtjäger drangen die deutschen Kampfflugzeuge bis über den Stadtkern vor und lösten schwere und schwerste Bomben inmitten des Stadtgebietes aus. Bei günstiger Sicht beobachteten die Besatzungen der Kampfflugzeuge, wie in der Innenstadt und auch in der unmittelbaren Nähe der Kathedrale zahlreiche Bomben einschlugen und neue große Brände entstanden. Vergeblich versuchten die rings um die Stadt eingesetzten Flak-Batterien durch heftiges Feuer aller Kaliber die anfliegenden deutschen Kampfflugzeuge von gezielten Bombenwürfen abzudrängen. Mehrere Stunden lang belegten die deutschen Kampfflieger das Stadtgebiet mit Spreng- und Brandbomben und riefen in dem schwer getroffenen Canterbury immer neue, weit ausgedehnte Brände hervor.

Vollständige Verdunkelung der USA-Ostküste

WG. Genf, 4. Juni. (Eig. Bericht.) Die bisherigen Verordnungen der USA-Militärbehörden bezüglich der Abblendung aller Lichter an der Atlantik-Küste der Vereinigten Staaten sind von neuem verschärft worden, wie heute aus New York berichtet wird. Die früheren Maßnahmen haben sich, wie ausgeführt wird, als unzulänglich erwiesen. Von jetzt an ist eine vollständige Verdunkelung vorgeschrieben. Alle Fenster und sonstige ins Freie führende Oeffnungen der Gebäude müssen in weitem Umkreis der Meeresküste abgeschirmt werden, so daß kein Lichtstrahl mehr ins Freie dringen kann. Alle Reklamebeleuchtungen sind ebenfalls von nun an verboten; Automobile dürfen nur noch Parklichter einschalten. Die neuen verschärften Bestimmungen seitens der USA-Militärbehörden hängen natürlich unmittelbar zusammen mit den vergeblichen Bemühungen, den U-Boot-Krieg an der Atlantik-Küste der Vereinigten Staaten wirksam zu bekämpfen. Offenbar stellen die neuesten Maßnahmen ein Mittel dar, um die bitterböse Stimmung, die in der Oeffentlichkeit der USA gegen die USA-Marine herrscht, auf diese Verdunkelung abzuschieben.

Japans Vorstoß nach den Aleuten

Von unserer Berliner Schriftleitung

Wie die Japaner bei Beginn des ostasiatischen Krieges einer amerikanischen Operation von dem stärksten Stützpunkt Hawai aus durch den eigenen bekannten Luftangriff zuvorkamen, so haben sie jetzt einen der beiden stärksten nordamerikanischen Stützpunkte im Bereich von Alaska, Dutch Harbour, angegriffen. Die Meldung besagt, daß die angreifenden Bomber von Jägern begleitet worden sind. Dutch Harbour liegt rund 5000 Kilometer von der nördlichen japanischen Halbinsel Hokkaido entfernt; der Fliegerangriff auf Dutch Harbour muß also mit Hilfe eines Flugzeugträgers ausgeführt worden sein.

In den letzten Wochen haben militärische Kreise der USA immer wieder den Angriff auf die japanischen Inseln von den alaskischen Basen aus gefordert. Alaska ist das durch Kanada von den USA getrennte nördlichste Territorium der Vereinigten Staaten. Es hat eine weit in das Bering-Meer vorstoßende schmale gleichnamige Halbinsel, die in gleicher Richtung, nämlich nach Westsüdwest durch die Inselgruppe der Aleuten fortgesetzt wird. Dutch Harbour liegt am östlichen Teil der Aleuten in der Gruppe der sogenannten Fuchs-Inseln. Die Aleuten erstrecken sich mit 150 Inseln 2500 Kilometer weit in den nördlichen Pazifik. Der durch die Alasla-Halbinsel und die Aleuten gebildete Bogen zielt auf die Südspitze der zur Sowjetunion gehörenden Halbinsel Kamschatka. Bis zur Südspitze von Kamschatka reichen aber auch von der nördlichsten japanischen Halbinsel Hokkaido die 36 Inseln der japanischen Kurilen, die das Ochotskische Meer nach Südosten hin auf eine Strecke von 1270 Kilometer abschließen.

Die Küste von Alaska, die Alaska-Halbinsel und die Aleuten sind schon seit einer Reihe von Jahren von den Vereinigten Staaten mit einer ganzen Reihe mehr oder weniger stark ausgebauter Stützpunkte für See- und Luftstreitkräfte ausgestattet worden. Zum Teil sind sie noch im Bau. Vor einigen Monaten plauderte ein amerikanischer Journalist mit der bei den Yankees üblichen Renommier-Sucht über diese Stützpunkte. Er machte dabei Andeutungen über unterirdische, in den massiven Felsen eingesprengte Fliegerhallen, U-Boot-Basen usw. Soweit bisher bekannt geworden ist, sind Dutch Harbour auf den Fuchs-Inseln, Kodiak auf der gleichnamigen großen Insel südlich der Alasla-Halbinsel und Sittka an der alaskischen Küste die bisher am weitest ausgebauten nordamerikanischen Stützpunkte dort oben. Der Wert dieser amerikanischen Basen im Bereich von Alasla wird stark beeinträchtigt durch ein überaus rauhes Klima, das während des überwiegenden Teiles der Jahreszeit Nebel und heftige Stürme mit sich bringt. Der Sommer dauert nur von Juni bis August.

Ein amerikanischer Sprecher hat einem Vertreter des englischen Reuterbüros gegenüber das angegriffene Dutch Harbour als „Schlüssel zum Verteidigungs-System Alaskas" bezeichnet, während gleichzeitig eine große amerikanische Presseagentur beauftragt wurde, mitzuteilen, daß Dutch Harbour „nicht als der wichtigste Stützpunkt von Alaska" betrachtet werde. Das sei vielmehr Kodiak, das auf dem alaskischen Festland liege. Diese Angabe ist ebenso falsch wie für die geographische Unkenntnis der Amerikaner bezeichnend. Eine der größten amerikanischen Nachrichten-Zentralen müßte im Herrschaftsbereich der USA wenigstens soweit Bescheid wissen, daß Kodiak nicht auf dem alaskischen Festland, sondern auf der gleichnamigen Insel liegt.

Vor der Fleischrationierung in USA. Wie aus Washington berichtet wird, wird in maßgebenden Kreisen der USA ernstlich die Rationierung des Fleisches erwogen. Jetzt schon sei es den Fleischern nicht mehr möglich, die von ihnen benötigten Mengen zu erhalten. Dies hänge unmittelbar mit den durch Schiffsmangel stark zurückgegangenen Importen aus Argentinien und Uruguay zusammen. Aus den gleichen Gründen hat das Kriegs-Produktionsamt nun die Rationierung der einheimischen Häute und Felle in den USA angekündigt. Man nimmt an, daß die Schuhfabrikation in den Vereinigten Staaten auf die Hälfte des bisherigen Umfanges reduziert wird.

Churchill beschwindelt die Sowjets

Seine Terror-Angriffe sollen eine „Entlastungs-Offensive" darstellen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der Widerhall des britischen Terrorangriffs auf Köln in England selbst ist ein deutliches Zeichen dafür, wie dringlich die sowjetischen Forderungen nach wirklicher Entlastung geworden sind. Die englische Presse überschlägt sich förmlich in Schilderungen einer Art, als wenn die britische Luftwaffe eine militärische Leistung erster Ordnung vollbracht habe. Aber das ist dem Anstifter Churchill nicht genug. Da von einer wirklichen Entlastung für die Sowjets durch England — man spricht nicht umsonst von dem englischen „Sitzheer" — keine Rede ist, so war Churchill persönlich darum bemüht, den Moskowitern klarzumachen, was England für sie mit dem feigen Ueberfall auf Kölner Wohnviertel getan hat. Churchill gebrauchte dabei den Ausdruck „Mammut-Luftangriff", nannte ihn einen „Triumph des Geschickes und des Wagemutes" und regte schließlich an, dem Luftmarschall Harris die öffentliche Anerkennung auszusprechen.

Eine wesentlich andere Frage ist es freilich, wie man in Moskau über die britischen Terrorangriffe gegen deutsche Städte denkt. Die Sowjets verlangen eine aktive militärische Unterstützung im Sinne einer Entlastungsoffensive, der Aufstellung einer Front in Westeuropa oder dergleichen. Was England ihnen statt dessen bietet, ist, militärisch betrachtet, um so sinnloser, als ja die Sowjets sich gleichzeitig über die völlig unzureichende Hilfe auf dem Gebiete der Kriegslieferungen ständig beklagen. Selbst wenn der nördliche Seeweg nach Murmansk an Gefährdung nicht mit der amerikanischen Ostküste wetteifern würde, so wären die englisch-amerikanischen Lieferungen noch bei weitem nicht in der Lage, solche furchtbaren Verluste auch nur annähernd auszugleichen, wie sie Timoschenko nun wieder in den Schlachten von Kertsch und Charkow hinnehmen mußte. In Wirklichkeit hat ja das anschauliche Beispiel des unlängst vernichteten großen Geleitzuges durch deutsche Luft- und Seestreitkräfte gezeigt, wie wenig von dem nach Murmansk entsandten englisch-amerikanischen Kriegsmaterial tatsächlich ankommt.

Dazu gibt jetzt gerade die Londoner Nachrichtenagentur Exchange Telegraph die richtige Illustration, wenn sie u. a. schreibt: „Während der Fahrt durch die nördlichen Gewässer waren die Schiffe fünf Tage und fünf Nächte lang fast ununterbrochenen Angriffen deutscher Sturzkampfbomber, Torpedoflugzeuge und Unterseeboote ausgesetzt. Die nördliche Verbindungslinie nach Murmansk ist eine wahre Selbstmördergrube geworden. Dabei handelt es sich nicht etwa um vereinzelte deutsche Angriffe." Die Agentur weist schließlich darauf hin, daß seit Beginn der sommerlichen Jahreszeit dort oben auf dem nördlichen Seeweg nach Murmansk eine nächtliche Dunkelheit kaum noch eintritt, so daß die Gefährdung für die Transportschiffe und Geleitzüge noch erheblich gewachsen ist.

Vor Leningrad

Zwischen Zarenschlössern und Fabrikschloten

Von dem Kriegsberichter Ludwig Gerlorius

PK. Ueber Nacht ist es nun auch am Südrand des Finnischen Meerbusens frühlingswarm geworden. Weiße Anemonen, goldgelber Löwenzahn, zartblaue Leberblümchen blühen zwischen den Stämmen des Fichtenwaldes, den der Krieg stark gelichtet hat. Winterfeuerung und Stellungsbau haben viel Holz verschlungen, aber auch der feindliche Artilleriebeschuß hat manchen mächtigen Baum gefällt. Zwischen Strünken, Wurzelkloben, sperrigem Astwerk und Gebüsch, das nun endlich die ersten jungen Triebe zeigt, windet sich der Pfad nach vorn, zur vorderen Linie des Infanterie-Regiments, das hier ein an die See angrenzendes Frontstück besetzt hält.

Fast unbemerkt geht der Wald in Park- und Gartengelände über; reiht sich doch hier den Strand des Meerbusens entlang in einer Ausdehnung von vielen Kilometer Park an Park, Schloß an Schloß. Das „Potsdam" oder „Versailles" des ehemaligen kaiserlichen Rußland, die nachgeahmten Vorbilder des Westens an Prunk und Umfang, wenn auch keineswegs an Geschmack oft übertreffend. Weiträumige Paläste und kleine intime Chatelets, Zarenschlösser und Adelsschlösser, alle Stilarten vom frühen Barock bis zum romantischen Kitsch der letzten Jahrhundertwende. Dazu die Vielheit der verschiedenen Nebenbauten und Anlagen: Marställe und Reithallen, Orangerien und Eremitagen, Pavillons, Kioske und Lusttempelchen. Dann wieder weitläufige Gärten und Parks, durchsetzt von künstlichen Seen, Wasserspielen und Springbrunnen. Dieser ganzen Herrlichkeit, seit dem tragischen Abgang des letzten Romanow ohne lebendigen Inhalt, hat der Krieg nun auch die äußere Form genommen. Natürlich wechselt der Grad der Zerstörung; aber ihre unverwischbaren Spuren hat sie überall zurückgelassen. Neben gestaltlosen Schutthalden zertrümmerten Mauerwerks malerische Ruinen, deren ihres Stucks entblätterte Fassaden immerhin noch einen Umriß des einstigen Glanzes bewahren. Weite und enge Höfe, meist angefüllt mit einem unentwirrbaren Chaos zerfetzten Hausrats, zerschlagenen Kriegsgeräts, zerspellter Bäume, verkohlter Sparren, verknäulten Drahtgeflechts; Glassplitter und der rote Grus zahlloser zerschmetterter Dachziegel fast überall.

Durch diese Wirrnis der Vernichtung ziehen sich unsere Stellungen und Laufgräben; in ihr verbergen sich bald da, bald dort Maschinengewehr-Stützpunkte, Pakstände, Reserve-Bunker, Batteriestellungen usw. Vor mehr als einem halben Jahr hat sich hier der deutsche Soldat eingenistet, hat den Winter über hier unter schweren Bedingungen durchgehalten. Diese bizarre Landschaft kriegsverwüsteten Schlösserprunks ist ihm längst vertraut, längst beinahe selbstverständlich geworden. In diesem Chaos lebt jetzt seine kriegerische Ordnung.

Der Kommandeur macht eine tägliche Runde durch die Stellungen des Regiments, und wir begleiten ihn. Die Sonne steht hoch im Mittag, als wir den Regiments-Gefechtsstand verlassen. Ihre Strahlen wärmen kräftig, und als wir in der vordersten Linie anlangen, ist uns schon ordentlich heiß unter der Mütze. Da und dort, auf einem stillen, sicht- und windgeschützten Plätzchen außerhalb des Grabens oder in einer Grabenerweiterung nimmt schon dieser oder jener Soldat das erste Sonnenbad des Jahres. Wer freilich als Tagposten eingeteilt ist, steht stahlhelmbedeckt und in vorgeschriebener Ausrüstung hinterm Sehschlitz. Jeder meldet, wie es sich gehört, und fast zu jedem stellt sich der Oberst für einige Minuten an die Brustwehr, um Schußfeld und Beobachtung zu überprüfen. Schneckenhaft verkrümmt windet sich die Stellung, häufig kleine Wasserläufe querend, durch das Parkgelände, umfaßt dabei in halbem Bogen einen großen Haufen hellroten Ziegelmauerschutts, der auf dem Niemandsland jenseits des Drahtverhaus hervorlugt. Der Haufen, etwa 200 Meter von uns entfernt, war einmal ein Schlößchen und das Dorado sowjetischer Scharfschützen, die aus den Fenstern der oberen Stockwerke überhöhend in unsere Stellung knallten und viel Schaden anrichteten, bis unsere Artillerie den Horst einebnete. Jetzt sitzt der Gegner nur noch in den Kellern des Gebäudes. Wir wandern weiter. Die Posten, die Unteroffiziere vom Grabendienst, die Zug-, Kompanie- und Bataillonsführer, durch deren Bereich wir kommen, melden sich nacheinander beim Regimentskommandeur, der seine Anweisungen und Anregungen zur Verbesserung der Stellung gibt. An dieser gibt es immer etwas zu arbeiten. Auf weite Strecken drückt das Grundwasser hoch; hier sind die Gräben mit Laufrosten und Sickerlöchern ausgestattet, und wo es besonders schlimm ist, muß die Pumpe in Aktion treten.

Es ist heute ein relativ „ruhiger Tag". Von Osten her trägt der Wind zwar aus einem entfernten Abschnitt häufig den dumpfschmetternden Hall schwerer Einschläge ans Ohr. Hier bei uns jedoch peitschen nur gelegentlich einige Gewehrschüsse hinüber und herüber, und in noch längeren Pausen beharkt ein feindlicher Granatwerfer den Bereich der rechten Flügelkompanie, die dabei einen Leichtverwundeten hat. Im Niemandsland, das hier denkbar unübersichtlich, aus einem Konglomerat von Gärten, Parkstücken und Ruinen besteht, rührt sich nichts. Nur der Seewind zerrt und zupft im aufgespleißten Astwerk der von Stahl und Ekrasit zerrissenen Bäume oder fast auch mitunter nach einer großen Platte losen Dachwellblechs, rüttelt daran und läßt sie mit hohlem Ton auf- und niederklappen. Nahe einer Straße rosten die Ueberreste eines zerschossenen Sowjetpanzers, und dicht dabei, keine fünfzig Meter von unserer Stellung entfernt, blinken etwa ein halbes Dutzend weißer Flecke aus fahlgelbem Gesträuch. Die weißen Flecke sind Schneehemden, und die unförmigen Bündel, die sie umhüllen, die Leichen sowjetischer Soldaten, die beim letzten (erfolglosen) Stoßtruppunternehmen des Gegners hier gefallen sind.

Nach mehreren Stunden rüstigen Fußmarsches — immer dem Grabenverlauf der vorderen Linie folgend — sind wir an der See angelangt, stehen etwa ein Dutzend Meter hoch über dem Strand des Finnischen Meerbusens, der erst seit einer Woche eisfrei ist. Weit schweift der Blick über die graugrüne, stellenweise ins Bräunliche abschillernde Wasserfläche, schweift hinüber zur feindlichen Inselfestung Kronstadt, deren Silhouette, gezähnt aus Werftkränen, Fabrikschloten und Kirchtürmen, sich fast überall vom nordwestlichen Horizont abzeichnet. Weiter östlich verschwimmen schattenhaft die Umrisse der karelischen Küste.

Wir lenken unsere Schritte wieder landeinwärts. Eine prächtige Allee uralter Linden ist wie durch einen Zufall, fast ganz unversehrt, die Kirche dahinter (eine ehemalige Hofkirche des Zaren natürlich) stark angeschlagen. Melder, Essenträger und Pioniere, die sich zum Hindernisbau vorbereiten, begegnen uns. Aus einer Villa ertönen Gesang und Akkordionmusik. An der dem Feind abgekehrten Mauerseite übt zwischen reichlich geschmacklosen griechischen Portikusfäulen ein feldgrauer Friseur sein Nebenhandwerk aus.

Der Oberst spricht von Stellungsbau und Stoßtruppunternehmungen und all den vielen Sorgen und Pflichten eines Truppenführers an dieser Front, an der es heute zwar relativ ruhig ist, morgen aber vielleicht schon wieder sehr unruhig werden kann. Durch eine Galerie toter Springbrunnen nähern wir uns dem Kern der weitläufigen Schlösserfolge, dem Hauptschloß, dessen Bau Peter der Erste begann und die zweite Katharina, die Gegnerin des großen Preußenkönigs, vollendete. Noch steht die stolze, dem Meere zugewandte Fassade des Palastes, aber durch die Fensterhöhlen gähnt die Leere, das Innere ist ausgebrannt. Ein Feldwebel, seines Zeichens Professor für Kunstgeschichte, gibt allerhand lehrreiche Hinweise. Nachdenklich stehen wir vor den Resten einstmaliger Pracht. Hell leuchtet das Gold der Brunnenfiguren vor der großen Schloßterrasse im schrägen Licht der absteigenden Sonne. Der Abend kündet sich mit Kühle an. Das Artilleriefeuer im Osten ist stärker geworden. (Fortsetzung folgt.)

Preiswucherer und Hamster

Dresden, 4. Juni. Vor dem Sondergericht in Dresden hatte sich als Angeklagte die Gemüsegroßhändlerin Helena Damm zu verantworten, die an in ihre Kundenliste eingetragene Gemüsehändler Waren zu überhöhten Preisen abgab. Als sich einmal ein Kunde weigerte, die verlangten Preise, welche die Höchstpreise bis zu 10 Prozent überschritten, zu bezahlen, wurde ihm die Weiterbelieferung mit Gemüse von der Angeklagten einfach gesperrt.

Die Angeklagte wurde wegen Wuchers und Preisüberschreitung zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren und einer Geldstrafe von 6300 RM. verurteilt. Außerdem wurde der erzielte Mehrerlös von 1200 RM. eingezogen und ihr die Ausübung des Gewerbes auf die Dauer von fünf Jahren entzogen.

*

Innsbruck, 4. Juni. Der in einer Kartenstelle der Stadt Innsbruck beschäftigte Amtsbote Willibald Praschl entwendete beträchtliche Mengen von Lebensmittelkarten und beschaffte damit für sich, seine Verwandten und Bekannten Lebensmittel. In seiner Wohnung wurden neben großen Mengen unausgenützter Marken etwa 30 Kilogr. Wurst, 5 Kilogramm Speck, 125 Eier, Seifen und Waschmittel gefunden. Er ließ sich auch einen Schuhbezugschein ausstellen, obwohl er nicht weniger als 15 Paar Schuhe besaß.

Das Sondergericht Innsbruck verurteilte den Kriegsverbrecher zu zehn Jahren Zuchthaus und seine Frau, Aloisia Praschl, die mit den gestohlenen Marken die Einkäufe besorgte, zu drei Jahren Zuchthaus. Gegen die anderen Nutznießer der Verfehlungen des Praschl laufen besondere Strafverfahren.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

„Der Verkehr im Mittelpunkt"

Staatssekretär Landfried über die drei wichtigsten Aufgaben der Wirtschaft

Hannover, 3. Juni. Im neuen Rathaus in Hannover fand am Mittwoch eine wirtschaftspolitische Tagung des Gaues Südhannover-Braunschweig statt. Staatssekretär Dr. Landfried umriß in seiner Rede wichtige wirtschaftspolitische Gegenwartsaufgaben und führte u. a. aus: Alle unsere Maßnahmen müßten darauf abgestellt sein, den Kampf solange durchzustehen, wie es zur Erreichung des Sieges notwendig sei. Deshalb müsse auch das Wort „ziviler Sektor" in der nächsten Zeit immer weiter in den Hintergrund treten. Um die Konzentrierung der deutschen Wirtschaft auf die Kriegsbelange noch in stärkerem Maße durchführen zu können, war es notwendig, eine weitere Vereinfachung und Vereinheitlichung des Wirtschaftslebens durchzuführen. Es sei nur natürlich, daß eine solche Rationalisierung manche seit langen Jahren bewährten Einrichtungen überflüssig machte. Es dürfe aber auch nicht von gewissen Geschäftsführern versucht werden, Maßnahmen zu hintertreiben, die sich als unbedingt notwendig erwiesen haben. Zur Frage der Reichsvereinigungen bemerkte er, daß nicht daran gedacht sei, sämtliche Sparten der Wirtschaft in solchen Reichsvereinigungen zusammenzufassen, vielmehr würden nur ganz bestimmte Gebiete dafür in Aussicht genommen. Bei der wirtschaftsorganisatorischen Neuordnung sei auch nicht an eine vertikale Gliederung etwa im Sinne des Reichsnährstandes gedacht.

Als die drei wichtigsten Aufgaben der Gegenwart bezeichnete der Staatssekretär den Arbeitseinsatz, die Rohstoffbeschaffung und die Verkehrsregelung. Von diesen Problemen stehe der Verkehr im Mittelpunkt. Seit Kriegsbeginn habe die deutsche Reichsbahn gewaltige Aufgaben durchzuführen und werde jetzt in Räumen eingesetzt, die um ein Vielfaches größer seien als das Deutsche Reich. Der Redner appellierte nachdrücklich an die Wirtschaft, den Reichsverkehrsminister bei der Durchführung seiner Aufgaben in jeder Weise zu unterstützen. Es müsse unbedingt dafür gesorgt werden, daß alle Transporte unterblieben, die nicht lebenswichtig seien. Es sei damit zu rechnen, daß in der nächsten Zeit noch eine weitere Drosselung des Güterversandes erfolgen werde. Es gelte dafür zu sorgen, daß die lebensnotwendigen Güter möglichst schnell befördert würden. Das gelte vor allem auch für den Transport von Hausbrandkohle, die in den Sommermonaten befördert werden müsse. Auch im Verbrauch müsse sich jeder Volksgenosse Beschränkungen auferlegen. Die deutsche Hausfrau müsse versuchen, den Gas- und Elektrizitätsverbrauch zu beschränken und das ihrige dazu beitragen, um akute Verknappungserscheinungen zu vermeiden. Die Aufgaben der Reichsbahn müßten seitens der Wirtschaft aber auch durch Beschleunigung des Be- und Entladens sowie durch eine Sicherstellung der Entladungen an Sonntagen erleichtert werden.

Staatssekretär Dr. Landfried ging dann auf die Rohstoff-Frage ein, wobei er darauf hinwies, daß sich die deutsche Wirtschaft keine flachen Vorstellungen von Rohstoffquellen im Osten machen dürfe. Die Erschließung des Ostens verlange wagemutige Wirtschaftler, Ingenieure und Arbeiter, und es könnten sich auch die anderen nichtfeindlichen Staaten Europas an diesem Aufbauwerk im Osten beteiligen. Bereits bei dieser Aufbauarbeit im Osten könne sich die Verwirklichung der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zeigen.

England wühlt in der Türkei

Ankara nimmt gegen das Treiben der Agenten Churchills und der Emigranten Stellung

WG **Ankara**, 3. Juni. (Eigener Bericht.) Unlängst hat sich die türkische Regierung in auffallender Weise über den Sender Ankara an die Bevölkerung mit einer Warnung vor falschen und die innere Widerstandskraft lähmenden Gerüchten gewandt. In dem Aufruf wurde vor allem auf Gerüchte Bezug genommen, die die wirtschaftliche Notlage der Bevölkerung ausbeuten wollen. Die Presse hat diese warnende Ermahnung aufgegriffen und dahin kommentiert, es müsse der Geist des Defaitismus' stärker bekämpft und die Disziplin besser beachtet werden.

Für ein Land, das vom Krieg verschont ist, wenn es auch heute an allen Grenzen von den Parteien der Kriegführenden umgeben, ja sogar eingeschlossen ist, sind solche Hinweise recht interessant und lassen zweifellos auf gewisse Schwierigkeiten schließen, derer die Regierung Herr werden muß. Tatsächlich sind die wildesten Gerüchte im Umlauf über weitere Kürzungen der Lebensmittel-Rationen, über neue, noch höhere Steuern, über Einschränkungen des Verkehrs usw. Zum Teil gehen die Gerüchte auf das verbrecherische Treiben der Spekulanten zurück, unter denen die Juden das größte Kontingent stellen, die damit Panikkäufe erzeugen, die den Preissteigerungen willkommenen Vorschub leisten.

Eine Hauptquelle dieser falschen Gerüchte sind aber die englischen Agentenzentralen, deren Umtriebe die zuständigen Stellen erkannt haben — reichlich spät, wie schon der Abgeordnete Sadak im Anschluß an den Höllenmaschinen-Anschlag in Ankara gegen den Botschafter von Papen zugegeben hat. Die Türkei, die Städte Ankara und Istanbul sind Sammelbecken aller möglichen dunklen oder auch recht gut bekannten Existenzen geworden, die der Sturm der neuen Zeit aus Mitteleuropa hinausgefegt hat. Nicht nur Engländer sind es, auch griechische, polnische, jugoslawische und vor allem jüdische Emigranten sind am Werk, gegen klingenden Lohn aus den Kassen der diplomatischen Vertretungen der angelsächsischen Mächte, um — mit oder ohne Diplomatenpaß — die Moral des türkischen Volkes zu untergraben. Der Prozeß in Ankara wegen des Attentats gegen den Botschafter des Deutschen Reiches hat auch gezeigt, wie das bolschewistische Agententum sich der türkischen Jugend bemächtigt hat. In einem viel beachteten Aufsatz hat der Abgeordnete Yunus Nadi in der Zeitung „Dschumhuriget" gegen diese staatsgefährlichen Umtriebe Stellung genommen und Behörden und Volk auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die der Türkei durch die Anwesenheit zahlloser unkontrollierbarer Dunkelmänner erwachsen.

Anschläge auf britische Militär-Transporte

Sofia, 3. Juni. Auf der Eisenbahnstrecke Beirut—Damaskus wurden während der letzten Tage — wie aus Damaskus gemeldet wird — mehrere Transportzüge der britischen Militärverwaltung, die vornehmlich mit Kriegsmaterial beladen waren, von Unbekannten zur Entgleisung gebracht. Umfangreiche Untersuchungen wurden von den britischen Behörden eingeleitet. Darüber hinaus wurde ein verschärfter Bahnschutz angeordnet.

Standrecht in Indien!

Unruhen auf den Bahamas und auf Ceylon

Berlin, 3. Juni. In Nassau, der Hauptstadt der Bahama-Inseln, kam es nach Berichten aus Stockholm zu blutigen Unruhen zwischen der eingeborenen Arbeiterschaft, die gegen die britischen Hungerlöhne protestierte, und der Polizei. Dabei habe es auf beiden Seiten Verluste gegeben. Diese Unruhen veranlaßten den Herzog von Windsor, der den Posten des Generalgouverneurs der Bahama-Inseln innehat, seine Dienstreise in den USA zu unterbrechen und sofort nach Nassau zurückzukehren.

Nach weiteren in Stockholm vorliegenden Meldungen aus New Delhi wurde von den britischen Behörden in einem großen Gebiet Indiens das Standrecht verhängt und militärische Operationen durchgeführt, um indische „Terroristen" zu unterwerfen. Auch auf der Insel Ceylon kam es nach Meldungen aus Adana in der letzten Zeit mehrfach zu blutigen Unruhen, die von der Polizei unter Anwendung von Waffengewalt unterdrückt werden mußten.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz für Oberfeldwebel Leopold Steinbatz

Berlin, 3. Juni. Der Führer verlieh am 2. Juni dem Oberfeldwebel Leopold Steinbatz, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und hat ihm nachfolgendes Schreiben übermittelt:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 96. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. gez. Adolf Hitler."

Berlin, 3. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Obergefreiten Richard Gambietz in der Stabskompanie eines Schützenregiments. Obergefreiter Gambietz hatte an der erfolgreichen Abwehr eines starken Angriffs der Bolschewisten im oberen Donezbecken hervorragenden Anteil. Ungeachtet des schweren feindlichen Artilleriebeschusses verteidigte er mit nur vier Mann einen auf einer Höhe gelegenen wichtigen Bunker und wehrte trotz eigener Verwundung drei Angriffe der Bolschewisten in Kompaniestärke im Nahkampf mit Handgranaten und Maschinenpistole ab.

Kampfansage an Benesch

Prag, 3. Juni. Am Dienstagabend fand in Prag auf dem Altstädter Ring eine tschechische Massenkundgebung statt, die von der Regierung des Protektorats einberufen war. In seiner Eröffnungsansprache rechnete der Vorsitzende der Protektoratsregierung, Ministerpräsident Dr. Krejci, in scharfen Worten mit der Propaganda der von England bezahlten Benesch-Emigranten ab, die das tschechische Volk auch in diesen Tagen wieder ins Unglück zu stürzen versuchten. Anschließend sprach ein Vertreter der tschechischen Jugend. Von den 50 000 Anwesenden stürmisch begrüßt, kündete als letzter Redner der Protektoratsminister für Volksaufklärung, Moravec, Benesch und seinen Handlangern den schärfsten Kampf an. Tosender Beifall unterbrach mehrfach die Rede des Ministers. Die Großkundgebung klang aus in ein leidenschaftliches, einmütiges Bekenntnis zur Politik Dr. Hachas.

Was unsere Reichsbahn „nebenbei" leistet

Sonderzüge, Lazarettwagen und Entseuchungszüge

Die bewundernswerten Leistungen der Deutschen Reichsbahn für die Wehrmacht und die Versorgung der Bevölkerung werden allgemein anerkannt. Die Spitzenleistungen aus der Friedenszeit, wie sie etwa anläßlich der Reichsparteitage zu vollbringen waren, sind im Kriege oft genug zu Normalleistungen geworden. Weniger bekannt sind in der Oeffentlichkeit die anderen Leistungen, die die Reichsbahn außerdem zu vollbringen hat und über die die Reichsbahnbeamtenzeitung berichtet. Da sind z. B. die Sonderzüge der Regierung. Oft erschien in der Wochenschau der Führer-Sonderzug, der Sonderzug des Reichsmarschalls und man sah auch die Sonderzüge, die hohe Gäste aus dem Ausland zu Staatsbesuchen führten. Unbekannt aber blieben viele andere Sonderzüge, besonders für Behelfsstellen, die mit ihrem ganzen komplizierten Apparat der Nachrichten- und Verkehrstechnik oft von Ort zu Ort wandern müssen. Bekannt geworden ist auch der sogenannte Einwandererzug der SS, der sich bei der Rückwanderung der Volksdeutschen besonders bewährt hat. Die Volksdeutschen bestiegen diesen Zug und wanderten durch ihn von Büro zu Büro, von den Melde- und Paßstellen zur Gesundheitsuntersuchung, zur Berufsberatung, bis sie im letzten Raum in feierlicher Form ihren Reichsbürgerbrief erhielten und nun als Reichsbürger den Wagen verlassen konnten.

Eine der größten organisatorischen Leistungen war die sorgfältige Zusammenstellung von mehreren tausend Lazarettwagen für den Verwundetentransport in die Heimat. Die Zusammenstellung von besonderen Entseuchungszügen hat gerade im Osten größere Bedeutung erlangt. Ein spezieller Laboratoriumszug hat die wichtige Aufgabe, in den besetzten Gebieten des Ostens Wasser- und Seuchenfragen zu klären. Auch Verpflegungszüge leisten ihren Einsatz in den besetzten Gebieten. Hunderte von Küchenwagen wurden hergerichtet und in die Fronturlauberzüge eingestellt, womit die Möglichkeit für schnelle Verpflegung von jeweils bis zu tausend Soldaten gegeben ist, die auf mehrtägiger Fahrt zur oder von der Front sind. Für besondere militärische Aufgaben hat die Reichsbahn mehrere hundert Wohnwagen aus- und umgebaut. Hilfszüge stehen auf Hunderten von Bahnhöfen jederzeit zum sofortigen Einsatz bereit.



Der Kampf gegen die Versorgungsschiffahrt Großbritanniens und der Vereinigten Staaten war in dem vergangenen Monat Mai besonders erfolgreich. Kriegsmarine und Luftwaffe versenkten 170 feindliche Schiffe mit zusammen 924 400 BRT. Nimmt man an, daß eine Bruttoregistertonne im Durchschnitt einem Ladegewicht von 1,7 Tonnen entspricht, so gingen dem Feind durch die Versenkungen im Monat Mai 1 571 480 Tonnen Kriegsmaterial, Lebensmittel, Oel und dergleichen verloren. Wollte man diese gewaltigen Mengen in einen Güterzug verladen, müßte dieser 104 765 Wagen haben und würde die Strecke von Danzig nach Köln (etwa 985 Kilometer) ausfüllen. Scherl-M.

Kerkhovens kehren heim

Roman von Walter Savitzky

(11. Fortsetzung)

Sigrid bog mit einer kleinen, ruckartigen Bewegung den Kopf zurück. „Lieber Ralph", sagte sie kühl, „andere Leute urteilen ja nicht anders als meine Eltern. Herr Bloom zum Beispiel hat mir gestern nacht noch gesagt, daß er dir im Klub aus Taktgefühl nicht habe widersprechen wollen, aber er hielt diese Uebersiedlungsgeschichte nach wie vor für eine grenzenlose Verrücktheit . ."

„Schweig! Genug!" Wie ein Peitschenhieb schlugen Kerkhovens Worte in Sigrids Rede. Er atmete schwer, seine Augen waren sonderbar dunkel geworden. „Ich lehne es ab, mit Herrn Bloom über diese Dinge zu diskutieren, ganz einfach, weil auch er nichts davon versteht! Ich aber weiß, was ich zu tun habe. Ich gehe nach Deutschland, und du, als meine Frau, mußt ebenfalls wissen, was du zu tun hast!"

Sigrid Kerkhoven stand auf. Ohne ihren Mann anzusehen, verließ sie das Zimmer. Ein paar Minuten später hörte man, wie draußen die Flurtür recht heftig ins Schloß geworfen wurde.

*

Wie Kerkhoven vorausgesehen hatte, brachten ihm die nächsten Tage eine ungeheure Arbeitslast. Er hatte unter anderem einen Posten in jener Abteilung der Umsiedlungsorganisation übernommen, die mit der Ausstellung der Ausweise über die deutsche Volkstumzugehörigkeit betraut war. Wenn auch die Weisung ergangen war, jeden kleinlichen Formalismus zu vermeiden, und in Zweifelsfragen dem Wunsch, dem großen Rufe zu folgen, Rechnung zu tragen, so kam es doch vor, daß an dieser Stelle auch Leute erschienen, an die der Ruf nun wirklich nicht ergangen war. Reinblütige Letten, aus irgendwelchen, zumeist sehr persönlichen Gründen mit den Verhältnissen in ihrer Heimat nicht zufrieden, entdeckten plötzlich ihr „deutsches Herz" oder ihre deutsche Abstammung. Sogar Angehörige jener Rasse, die in bezug auf einen „Frontwechsel" oder eine „Neuausrichtung" schon immer Beträchtliches geleistet hat, erschienen hier, um ihre Ausreise nach Deutschland zu betreiben. So war denn hier auch für etwas Humor gesorgt.

Auch für die juristische Sprechstunde der Rückwanderer hatte Kerkhoven seine Zeit zur Verfügung stellen müssen, und die hierfür festgesetzte Zeit reichte von Anfang an nicht aus, um allen Anforderungen nachzukommen. Schließlich durften ja auch die eigenen beruflichen Aufgaben nicht vernachlässigt, sondern mußten gerade jetzt erst recht mit größere Energie betrieben werden, da es für die beteiligten Parteien naturgemäß von Wichtigkeit war, die Entscheidung in Prozessen möglichst noch vor der Abreise herbeizuführen.

In diesen Tagen sah Kerkhoven seine Frau sehr wenig. Sigrid spielte keineswegs die Rolle der Beleidigten; im Gegenteil, sie trug ein gleichbleibend freundliches Wesen zur Schau, und wenn sie, was öfters der Fall war, selbst nicht zu Hause war, dann hatte sie dafür Sorge getragen, daß es ihrem Mann an nichts fehle. Kam es hin und wieder zu einem kurzen Beisammensein, dann erkundigte sie sich nach dem Stande seiner Angelegenheiten, allerdings ohne etwas darüber verlauten zu lassen, ob sich etwa ihre eigene Stellungnahme zu den Fragen der nächsten Zukunft unterdessen geändert habe oder nicht.

Kerkhoven hatte aber trotzdem den Eindruck, daß die negativen Einflüsse auf Sigrid sich eher noch verstärkt hatten. Sie hatte eine Art, über kleine Beobachtungen, Erlebnisse und Erzählungen Bekannter zu berichten, die Kerkhoven um so mehr auf die Nerven ging, als es oft schwer, wenn nicht unmöglich war, die verschiedenen Gerüchte oder auch Argumente im Augenblick zu widerlegen.

Es waren nie erfreuliche Dinge, über die Sigrid berichtete, sondern immer nur jene kleinen Unzuträglichkeiten, die sich am Rande großer Ereignisse stets von selbst einzustellen pflegen.

Da hieß es zum Beispiel, dem Mann einer Freundin, der bisher in einem großen, lettischen Industriewerk einen untergeordneten Posten bei entsprechend niedrigem Gehalt innegehabt hatte, sei nunmehr eine Stellung angeboten, die er sich in seinen kühnsten Träumen nie zu erhoffen gewagt hatte. Er bezweifle stark, daß er bei der in Deutschland vorhandenen Fülle an besten Kräften eine auch nur annähernd so gute Stellung bekommen könne, und sei deshalb in seinem Entschluß, die Heimat zu verlassen, wankend geworden. „Und das ist ja auch mehr als verständlich", setzte Sigrid hinzu. „Bis jetzt haben sich die Leute kaum eine Kinokarte leisten können; nun würden sie hier ein blendendes Leben haben, und nun sollen sie fort!"

Oder aber sie berichtete von einem Ehepaar, das seine gesamte Wohnungseinrichtung für etwa den fünften Teil des vor einem Jahre dafür gezahlten Preises verkauft hatte. „Drei Jahre haben die Leute gespart, jetzt sind sie alles wieder los; du kannst dir vorstellen, was für eine Stimmung bei ihnen herrscht." Oder sie stellte Betrachtungen darüber an, daß man seine Sachen ja wohl mitnehmen dürfe, aber keine Möglichkeit habe, sie zu verpacken, weil in Riga bereits nach zwei Tagen Koffer, Reisekörbe und sonstiges Verpackungsmaterial ausverkauft sei.

Kerkhoven hatte keine Lust, auf alle diese Dinge im einzelnen einzugehen. Er spürte deutlich, daß Sigrid systematisch aufgehetzt wurde. Er war abends zu müde und abgekämpft, um sich mit ihr in stundenlange, und, wie er fühlte, aussichtslose Diskussionen einzulassen, denn er mußte seine Kraft für wichtigere Dinge aufsparen und zunächst auch einmal damit anfangen, seine eigenen, recht verwickelten Angelegenheiten zu ordnen.

An einem dieser Abende konnte er endlich damit beginnen. Da war vor allem noch eine Reihe von Prozessen im Gange, von denen man nicht sagen konnte, ob sie in der noch übrigbleibenden Zeit zu Ende geführt werden konnten oder nicht. Ein Teil davon mußte gewiß in die Hände lettischer Anwälte übergeführt werden, ein anderer der im Aufbau begriffenen „Umsiedler-Treuhand-A.-G.", kurz „UTAG" genannt, zugeleitet werden.

Zu dieser Kategorie gehörten in erster Linie die Prozesse, die Kerkhoven für Frau Ella Dunze führte, vorausgesetzt, daß sich Frau Dunze der Umsiedlungsaktion anschloß. Blieb sie jedoch in Riga — und soweit Kerkhoven seine Klientin zu kennen glaubte, war dies durchaus nicht ausgeschlossen —, so mußte er ihre Angelegenheiten einem von ihr zu bestimmenden lettischen Kollegen übergeben. In diesem Falle mußte also in kürzester Frist eine Abrechnung erfolgen.

Seitdem Kerkhoven außer der Führung der Prozesse der Frau Dunze auch die Verwaltung ihrer Häuser, Grundstücke und sonstigen Vermögenswerte übernommen hatte, waren die für sie eingehenden Mietzins- und sonstigen Beträge auf sein eigenes Bankkonto in der Rigaer Börsenbank eingezahlt worden; die Abrechnung erfolgte jeweils zum Jahresende. Es galt nun, den jetzigen Kontostand möglichst bald festzustellen. Dies war die erste Arbeit, an die Kerkhoven sich machte, und zwar mit einer etwas unklaren und nicht sehr angenehmen Empfindung.

Er erinnerte sich, bei Erhalt der Abschlußrechnung der Börsenbank für das letzte Halbjahr Anfang Juli einen nicht geringen Schreck über die Höhe seiner eigenen Privatentnahmen im letzten Halbjahr empfunden zu haben. Die Ausgaben für den Hausstand und die sonstigen Lebenskosten waren seit seiner Verheiratung gewaltig gestiegen.

Kerkhoven saß bis spät in die Nacht über seinen Papieren, konnte jedoch kein klares Bild gewinnen, da viele wichtige Unterlagen sich im Nebenzimmer in Noras Schreibtisch befanden, wo er sie in ihrer Abwesenheit nicht gerne heraussuchen mochte. Als er am nächsten Morgen das Haus verließ, legte er einen Zettel auf ihren Schreibtisch mit der Bitte, ihm die erforderlichen Papiere herauszulegen, und, soweit es ihre Zeit erlaubte, eine Aufstellung zu machen, aus welcher sich ein klares Bild seines eigenen und des Kontostandes der Frau Dunze ergeben würde. Am Abend hielt Kerkhoven alles, Unterlagen und Kontostände, in Händen.

Kerkhoven war allein. Sigrid hatte, wie das Hausmädchen berichtete, das Haus schon vor dem Abendessen verlassen und wollte erst spät zurückkehren. Er saß an seinem Schreibtisch und arbeitete; verglich Posten um Posten an Hand seiner eigenen Bankausweise; es stimmte alles genau bis auf den letzten Centime. Im Endergebnis stellte sich heraus, daß sein eigenes Konto mit der Summe von rund vierzigtausend Lat überzogen war, die er somit Frau Dunze schuldete.

Kerkhoven stand von seinem Stuhl auf und öffnete ein wenig das Fenster. Er hatte die ganze Zeit über eine Zigarette nach der andern geraucht, und das Zimmer war voller Qualm. Er blieb etwas am Fenster stehen und sah auf die stille Straße. Ein leichter Frost hatte eingesetzt, und die frischklare Luft tat ihm wohl. Nach einiger Zeit schloß er das Fenster wieder und kehrte auf seinen Platz zurück.

Kerkhoven versuchte darüber nachzudenken, ob und in welcher Weise ein Ausgleich gefunden werden könnte, doch es fiel ihm unendlich schwer, sich zu konzentrieren. Die Gedanken flatterten durcheinander, die Nerven versagten. Unterdes war es zwei Uhr nachts geworden, und er hatte den ganzen Tag über nicht eine Stunde Ruhe gehabt. Er glitt unmerklich in einen Zustand wirrer Wachträume hinüber, sah allerlei bunte Bilder vor sich.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Ein Leben im Dienst der Chemie

Professor Dr. h. c. Hörlein 60 Jahre alt

Am morgigen Freitag feiert der Leiter der Pharmazeutischen Fabrikations- und Forschungs-Abteilungen der IG. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Heinrich Hörlein, seinen 60. Geburtstag. Sein Name ist ehrenvoll verknüpft mit der Entwicklung der pharmazeutischen Chemie.

Geboren am 5. Juni 1882 zu Wendelsheim in Rheinhessen, begann er seine chemischen Studien



Prof. Dr. Hörlein
Bildnisbüste
von Carl Moritz Schreiner-Düsseldorf

an der Technischen Hochschule zu Darmstadt und setzte diese an der Universität Jena fort, wohin ihn die Antipyrin-Synthese von Geheimrat Knorr gezogen hatte. In Jena promovierte er 1903 „summa cum laude" zum Dr. phil. und blieb noch weitere fünf Jahre Assistent und Mitarbeiter Knorrs, mit dem er eine große Reihe grundlegender Arbeiten, vor allem auf dem Morphin-Gebiet, ausführte. Carl Duisberg gebührt das Verdienst, in dem ihm von Knorr empfohlenen jungen Chemiker frühzeitig den Mann erkannt zu haben, in dem sich umfassende chemische Kenntnisse mit klarem Blick und zielbewußter Tatkraft zu einer Wesenseinheit verbanden.

1909 trat Hörlein in das wissenschaftliche Laboratorium des Elberfelder Werkes ein und arbeitete hier bald, nachdem er sich zunächst kurze Zeit erfolgreich mit der Auffindung lichtechter Farbstoffe der Supraminreihe befaßt hatte, ausschließlich auf dem ihm liebgewordenen Gebiet der pharmazeutischen Chemie. Eine glückliche Hand ließ ihn eine Reihe wertvoller Heilmittel synthetisieren, als deren wichtigstes das Luminal genannt werden muß, das noch heute das Mittel der Wahl der Epilepsie ist. 1911 übernahm er die Leitung der pharmazeutisch-wissenschaftlichen Laboratoriums, wurde 1914 Prokurist und 1919 zum Direktor der damaligen Farbenfabriken vormals Friedrich Bayer & Co. ernannt.

Einen großen Teil seiner Arbeitskraft widmete er dem Ausbau der wissenschaftlichen Laboratorien. Hörlein ist aber nicht nur ein ausgezeichneter Wissenschaftler und Forscher, sondern auch ein umsichtiger Unternehmer, Techniker, Organisator und Wirtschaftsführer. So ist das außergewöhnlich schnelle Aufblühen der pharmazeutischen Fabrikationsbetriebe zum größten Teil sein Verdienst. Eine große Reihe moderner Fabrikationslokale ist im Laufe der Jahre unter seiner Leitung errichtet worden.

Es würde zu weit führen, wollten wir an dieser Stelle die große Zahl an neuen Heilmitteln im einzelnen behandeln, deren Synthese und Erforschung Hörlein durch seine Initiative in ihrer Entwicklung und Gestaltung gefördert hat. Nur die wichtigsten aus der Reihe der hochwertigen Arzneimittel, die den Namen „Bayer" in alle Welt getragen haben, seien hier herausgegriffen. So wurden auf dem Gebiet der Tropenmedizin nach der epochemachenden Erfindung des Germanins, dem Heilmittel gegen die Schlafkrankheit, die ersten synthetischen Malaria-Mittel Plasmochin und Atebrin geschaffen, die dem Arzt wirksame Waffen gegen diese Geißel der Menschheit in die Hand gaben.

In den Elberfelder Laboratorien stand ferner die Wiege einer Reihe neuer Narcotica, unter denen Avertin und Evipan gerade in der jetzigen Zeit ihre besondere Bedeutung erhalten haben. Der Erforschung und Herstellung von physiologischen Heilmitteln, den Hormonen und Vitaminen, widmete er seine besondere Aufmerksamkeit. So konnte die Synthese des Vitamins B_1, um die sich die ganze Welt bemühte, erstmalig durchgeführt werden. In jüngster Zeit wurde durch die Erfindung der Produkte der Pronotsil-Reihe eine Stoffklasse geschaffen, die inzwischen bei der Bekämpfung bakterieller Infektionen ihren Siegeszug durch die ganze Welt angetreten hat.

Neben der Förderung der eigenen Arbeiten hat er es in engster Fühlungnahme mit führenden Männern in Medizin und Naturwissenschaft verstanden, neueste Forschungsergebnisse zu technischer Vollkommenheit auszugestalten und diese in Form hoch wirksamer Präparate dem Arzneischatz anzugliedern.

Auch auf dem gerade heute so bedeutungsvollen Gebiet der Landwirtschaft hat sich Hörlein durch die Schaffung und den Ausbau von Pflanzenschutzmitteln große Verdienste erworben.

Seinen Mitarbeitern war er beruflich stets ein treuer Berater. Die sozialen Forderungen unserer Zeit fanden in ihm einen warmherzigen Freund und Förderer. Die Firma berief ihn 1921 in den Vorstand als stellvertretendes und 1931 als ordentliches Vorstandsmitglied, 1933 wurde er Mitglied des Zentralausschusses. Seine Liebe zur wissenschaftlichen Forschung erhielt ihre Krönung durch eine Reihe von Ehrungen. So wurde er im Jahre 1926 von der medizinischen Fakultät der Universität München zum Ehrendoktor und im Jahre 1931 von der medizinischen Akademie in Düsseldorf zum Honorarprofessor ernannt.

Trotz stärkster Anspannung in seinem Beruf beteiligt er sich noch in zahlreichen anderen wichtigen Organisationen der gewerblichen Wirtschaft, kulturellen Verbänden und wissenschaftlichen Vereinen und Institutionen, so z. B. als Ratsherr der Stadt Wuppertal (seit Oktober 1934), als Mitglied der Handelskammer Wuppertal-Remscheid und als Vorsitzender des Beirats der Deutschen Bank in Wuppertal-Elberfeld. Daneben ist er im Vorstand einer Reihe von wissenschaftlichen Gesellschaften.

Dem 60jährigen gelten an seinm Geburtstage unsere herzlichsten Glückwünsche. Mögen ihm noch viele Jahre voll Gesundheit und Frische beschieden sein.

Der Berufsverkehr geht vor!

Eine Mahnung, die immer noch nicht beachtet wird

In der letzten Zeit konnte man in unseren Verkehrsmitteln immer wieder die wenig erfreuliche Feststellung machen, daß die schon so oft erhobene Forderung: „Der Berufsverkehr geht vor!" nicht genügend beachtet wird. Dadurch wird den berufstätigen Volksgenossen der Weg von und zur Arbeitsstätte unnötig erschwert, ihre so dringend notwendige Ruhepause in bedauerlicher Weise verkürzt. Rücksichtslos drängt sich eine gewisse Art von Ausflüglern an den Haltestellen in die Bahnen und die Berufstätigen haben dann vielfach das Nachsehen. Das Fahrpersonal gibt sich zwar große Mühe, dem Uebelstand abzuhelfen — eine durchgreifende Aenderung ist aber dann erst möglich, wenn sich alle Volksgenossen endlich darüber klar werden, was sie den Werktätigen an Rücksichtnahme schulden.

Daß die Großstädter an sonnigen Tagen ins Freie streben, ist verständlich und niemandem wird diese Erholung verwehrt. Unverantwortlich ist es aber, wenn die Hin- oder Rückfahrt gerade in die Zeiten verlegt werden, in denen der Berufsverkehr einsetzt. Es wird deshalb nochmals dringend an alle Ausflügler appelliert, Rücksicht zu nehmen und den Berufstätigen bei den Fahrten den Vortritt zu lassen.

Regelung von Schäden durch Kriegseinwirkung

Die Feststellungsbehörde für Schäden durch Kriegseinwirkung weist nochmals darauf hin, daß die bei allen Polizeirevieren erhältlichen Anmeldungs- und Antragsvordrucke bei Anträgen auf Entschädigung von Kleinschäden an Gebäuden infolge Luftdruckwirkung und Flakbeschuß der Feststellungsbehörde direkt einzusenden und nicht bei der Kreishandwerkerschaft abzugeben sind.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Im hohen Alter.** Frau Wwe. Karl Wulf, Wilhelmstraße 14, kann am morgigen Freitag, 5. Juni, ihren 81. Geburtstag feiern. Sie erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische.

e.— **Vorsicht auf der Fahrbahn!** Auf der Straße Ostersbaum überquerte eine Fußgängerin unachtsam die Fahrbahn. Hierdurch war der Fahrer eines Personenkraftwagens gezwungen, plötzlich zu bremsen. Ein Insasse des Wagens wurde gegen die Windschutzscheibe geworfen, am Kopf und an den Knien leicht verletzt und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Windschutzscheibe wurde zertrümmert.

e.— **Achtet auf die Kleiderdiebe!** Einem Gast wurde am 31. Mai, gegen 22 Uhr, in einer Wirtschaft im Ortsteil Elberfeld ein neuer, heller Regenmantel mit breitem Gürtel gestohlen. Das Publikum wird darauf hingewiesen, besser auf die Garderobe zu achten, zumal sich ein Manteldieb schon längere Zeit in hiesiger Stadt bemerkbar macht.

e.— **Tanzabend.** Die Ballettschule Tilly Zorn veranstaltet am Samstag, 6. Juni, in der Stadthalle W.-Elberfeld einen Tanzabend: Kinderballette, Gruppentänze, Solotänze von J. Strauß, Schubert, Chopin usw. Die Soloeinlagen werden von Ruth Hilburg vom Stadttheater Wuppertal getanzt.

Wuppertal-Barmen

b.— **Betagte Mitbürgerinnen.** Am morgigen Freitag, 5. Juni, wird Frau Selma Schmidt verw. Pannes, Casellastraße 22, 80 Jahre alt. Sie ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter und erfreut sich noch großer körperlicher und geistiger Frische.

b.— **Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen.** Der Ortsverband Wuppertal veranstaltet am 8. Juni in der Concordia eine Rossini-Feier, bei der Oberspielleiter Heinrich Köhler-Helffrich über den Meister sprechen wird. Ebba Münzing und die Herren Bruckhacker, Lichtenberg, Weckrodt singen Arien und Duette. Am Flügel Kapellmeister Schäfer.

b.— **Der Bruckner-Chor Wuppertal** gibt mit befreundeten Wuppertaler Chören zum Besten des Roten Kreuzes ein Konzert am Sonntag in der Concordia mit Werken von Händel, Schubert, Beethoven unter Leitung von Musikdirektor Ahrweiler. Solisten sind Werner Alien, Tenor vom Opernhaus Köln und Ingeborg Reinarth-Wuppertal.

b.— **Einbrecher im Gartenhaus.** Am 1. Juni, in den Nachmittagsstunden, sind bisher unbekannte Täter in ein Gartenhaus auf dem Gartengelände an der Münzstraße eingedrungen. Die dort befindlichen Schränke wurden aufgebrochen und durchwühlt. Es sind Bücher und eine Posaune gestohlen worden.

Wuppertal-Vohwinkel

vo.— **Lebensgefährlich verletzt.** Am 2. Juni, gegen 19,20 Uhr, wurde in W.-Vohwinkel an der Einmündung der Gräfrather Straße in die Rubensstraße eine ältere Frau angefahren und zu Boden geworfen. Sie trug einen Schädelbruch davon und fand Aufnahme in einem Krankenhaus. Es besteht Lebensgefahr.

Wuppertal-Cronenberg

cro.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Wilhelm Müller und Frau Anna geb. Stockmanns, W.-Cronenberg, Breitenbruch 14, zur Feier ihrer am 3. Juni 1942 stattgefundenen goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen unsere Leser auf eine amtliche Bekanntmachung betr. Eierversorgung.

Wer ist eigentlich „Stammkunde"?

Soziale Gesichtspunkte bei Verteilung von Mangelware

Das amtliche Organ des Werberates, „Wirtschaftswerbung", veröffentlicht eine Klarstellung des Sachbearbeiters der Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel, Dr. E. Heinig, zu der Frage der Stammkunden-Eigenschaft. Es ist bereits wiederholt vom Reichswirtschaftsministerium, vom Reichspreiskommissariat und kürzlich auch vom Reichsgericht festgestellt worden, daß eine angemessene Bevorzugung des Stammkunden gegenüber dem Laufkunden bei Verteilung von Mangelware grundsätzlich durchaus berechtigt ist. Für die Praxis wichtig ist aber die gesetzlich nicht zu klärende Frage, wer eigentlich als Stammkunde zu gelten hat. Wie der Referent betont, darf der sogen. „gute" Kunde allein seines großen Bedarfs und seiner Zahlungsfähigkeit wegen noch nicht als Stammkunde angesehen oder bevorzugt werden. Auch der „alte", z. B. der sogen. Friedenskunde, der schon immer in dem betreffenden Geschäft kaufte, braucht nicht deswegen allein unbedingt Stammkunde zu sein, wenngleich er es meistens sein wird. Nach allgemeiner Einzelhandelspraxis gehört vielmehr derjenige eindeutig zu den Stammkunden, der in dem betreffenden Geschäft regelmäßig seine Einkäufe tätigt, also nicht nur hin und wieder mal vorbeikommt.

Daß der Kunde deswegen mehrere Male in der Woche zum Einkaufen kommen müßte, kann bei den heutigen Kartenvorschriften nicht verlangt werden, zumal die meisten Hausfrauen und die Berufstätigen schon aus Zeitmangel ihre Einkäufe mit einem Male erledigen. Erst recht kann heutzutage nicht mehr entscheidend sein, wieviel der einzelne Verbraucher insgesamt kauft; denn das wird durch die Lebensmittelkarten usw. vorgeschrieben. Unter diesen Umständen ist allgemein, und zwar auch amtlich anerkannt worden, daß für die Stammkundeneigenschaft vor allem die Tatsache entscheidend ist, ob der Kunde seine Lebensmittelkarten in dem Geschäft einlöst oder nicht. Nun hat der Kunde häufig das Bestreben, an möglichst viel Stellen Stammkunde zu sein. Er läßt deshalb die Karten seiner Familie auf verschiedene Geschäfte verteilt eintragen. Deshalb kann, nach der Betrachtung, ein Stammkunde auch nicht verlangen, daß er genau so viel Mangelware erhält, wie ein anderer Stammkunde. Ein kinderreicher Haushalt ist z. B. unbestritten von jeher mengenmäßig anders behandelt worden als eine Junggesellin oder ein kinderloses Ehepaar.

Das Gebot der gerechten Verteilung verlangt eben weitgehend gerade auch eine Berücksichtigung der sozialen Begleitumstände des Einzelfalles. Genau so verlangt die gerechte Verteilung, daß nicht überall mit der gleichen vollen Menge der Haushalt berücksichtigt wird, der bei verschiedenen Geschäften seine Karten abgibt und daher die Möglichkeit hat, an diesen mehreren Stellen als Stammkunde auch bei der bevorzugten Verteilung von freier, knapper Ware berücksichtigt zu werden. Die sicherste Gewähr für eine wirklich gerechte Waren-Verteilung an den einzelnen Stammkunden im Verhältnis zu allen anderen Stammkunden hat deshalb der Kaufmann nur dann, wenn alle Karten bei ihm und nicht ein Teil woanders abgegeben worden sind. Auch, wer nur einen Teil seiner Karten abgibt, kann also in dem betreffenden Geschäft Stammkunde sein. Dem Kaufmann aber muß das Recht zugebilligt werden, die zuzuteilenden Mengen nach den erwähnten Gesichtspunkten unterschiedlich zu bemessen.

Leistungsfähig - lebensbejahend!

Sportappell der Betriebe 1942

Kreisobmann Pg. Dörner erläßt zum Sportappell der Betriebe 1942 folgenden Aufruf:

Der alljährlich durchgeführte Sportappell der Betriebe hat — und das ist das erfreulichste — auch im Kriege eine stetige Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. Daß der Kreis Wuppertal im vergangenen Jahr seinen Einsatz bis zum reichsbesten Kreis steigern konnte, stellte die Sportbereitschaft der Wuppertaler Betriebe unter Beweis.

Im Betriebssport wird die Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit des schaffenden Volkes durch sportliche Körperübungen zu einer selbstverständlichen Voraussetzung und damit zum Erziehungsfaktor zu einem neuen deutschen Menschen. Arbeitsleistung und sinnvoll betriebene Entspannung klingen hier einheitlich zusammen. In der Erkenntnis des hohen, sittlichen, gesundheitlichen und gemeinschaftsverbindenden Wertes einer regelmäßigen Leibeserziehung hat sich der Sportappell der Betriebe über den Betriebssport zur größten sportlichen Leistungsprüfung der Schaffenden entwickelt.

Gesund, leistungsfähig und lebensbejahend ist die schaffende Heimat das Rückgrat der kämpfenden Front. Diese Stärke zu erhalten, ist unsere Pflicht.

Der Sportappell der Betriebe 1942,

wozu der Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley erneut aufgerufen hat, wird Betriebsführer und Gefolgschaft der Wuppertaler Betriebe auch hier wieder bereit finden. Der Sportappell mit seinen Durchführungen wird ein Bekenntnis der Kraft und Stärke und des Glaubens an den Sieg und an Deutschland sein. Wir wollen den Vorjahrserfolg nicht nur wiederholen, sondern unseren Einsatz — so wie die Front — steigern.

Keine Beimischung anderer Fette zur Butter

Im Zuge der Vorratswirtschaft ist in den letzten Wochen vorwiegend Butter aus den Kühlhäusern auf den Markt gebracht worden. Wenn auch bei uns nur beste deutsche Markenbutter zur Einlagerung gelangt, kann es vorkommen, daß hin und wieder Stücke dieser Butter dunkelgefärbte Stellen und einen leicht öligen Geschmack aufweisen. Diese Verfärbung und Geschmacksveränderung kann an der Außenseite des gelagerten Butterfasses durch Verdunstung des Wassers eintreten. Wenn diese keineswegs verdorbenen Randstellen der Butter mit ausgeformt werden, zeigen manche Butterstücke Streifen. Aus dieser Erscheinung darf nicht etwa gefolgert werden, daß die Butter heute mit anderen Fetten oder sonstigen Stoffen vermischt würde. Derartige Fälschungen der Butter durch Beimischung anderer Fette oder Stoffe sind bei der strengen Ueberwachung der bei uns im Verkehr befindlichen Butter ausgeschlossen.

Sport-Nachrichten

Internationales Sportprogramm für Juli

Der Reichssportführer hat für den Monat Juli 1942 folgende internationale Veranstaltungen genehmigt:

5. Juli: Internationale Ruderregatta in Wien,
12. Juli: Radländerkampf Deutschland — Ungarn in Breslau,
13. Juli bis 18. Juli: Dreiländerkampf im Segeln Deutschland — Italien — Ungarn in der Olympiajolle in Berlin-Wannsee (1. F.),
17. bis 19. Juli: Frauen-Tennis-Länderkampf Deutschland — Ungarn in Leipzig,
18. und 19. Juli: Schwimmen Deutschland — Ungarn in Darmstadt,
19. Juli: Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Bulgarien in Sofia, Radländerkampf Deutschland gegen Schweiz in Wien, Ring-Länderkampf Deutschland gegen Italien in Rom,
25. und 26. Juli: Internationales Schwimmen in Hannover,
25. bis 30. Juli: Dreiländerkampf im Segeln Deutschland — Italien — Ungarn in Triest (2. Fahrt),
26. Juli: Internationale Rad-Rundstreckenrennen in Wien,
Ende Juli: Frauen-Dreiländerturnen Deutschland — Italien — Ungarn in Venedig.

Box-Kongreß in Rom eröffnet

Die Mannschaften der drei Länder

Der außerordentliche Kongreß des Internationalen Amateur-Box-Verbandes (FIBA) ist in Rom feierlich eröffnet worden. Nach einer Kranzniederlegung am Grabe des unbekannten Soldaten empfing der Gouverneur von Rom, Fürst Borghese, in Anwesenheit des italienischen Sportführers Exz. Manganiello und des Vorsportführers Vittorio Mussolini die Abgesandten des Sports aus 16 Ländern. Als erster wertvoller Beitrag für den neuen Aufbau des europäischen Vorsports ist die Tatsache anzusehen, daß der stellvertretende deutsche Fachamtsleiter Hanns Hieronimus (Berlin) als Generalsekretär der FIBA bestätigt wurde.

Der glanzvolle Rahmen für die große Tagung des internationalen Amateurvorsports wird der Dreiländerkampf vom 4. bis 7. Juni im Parteistadion der Ewigen Stadt sein. Alle drei Nationen haben nun ihre Mannschaften namhaft gemacht, die wie folgt antreten werden:

Fliegengewicht: Tietzsch (Deutschland), Varga (Ungarn), Paesani (Italien); Bantamgewicht: Bögershausen (D.), Mirilzlai (U.), Paoletti (J.); Federgewicht: Petri (D.), L. Torma (U.), Bonetti (J.); Leichtgewicht: Nürnberg (D.), Vojnovics (U.), Tiberi (J.); Weltergewicht: Trittschak (D.), G. Torma (U.), Vancini (J.); Mittelgewicht: Pepper (D.), Szalai (U.), Battaglia (J.); Halbschwergewicht: Baumgarten (D.), Jafzai (U.), Bertolo (J.); Schwergewicht: ten Hoff (D.), Szolnoki (U.), Latini (J.).

Tagesspiegel der Wirtschaft

Reichsbank-Ausweis. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 30 Mai 1942 stellt sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 22 333 Mill. RM. Im einzelnen belaufen sich die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsschatzwechseln auf 22 093 Mill. RM., an Lombardforderungen auf 19 Mill. RM., an deckungsfähigen Wertpapieren auf 16 Mill. RM. und an sonstigen Wertpapieren auf 204 Mill. RM. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 77 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen sind auf 262 Mill. RM., diejenigen an Scheidemünzen auf 170 Mill RM. zurückgegangen. Die Sonstigen Aktiva stellen sich auf 1912 Mill. RM. Der Umlauf an Reichsbanknoten beläuft sich auf 20 548 Mill. RM. Die fremden Gelder werden mit 2840 Mill. RM. ausgewiesen.

Die japanische Regierung nahm einen Plan an, der sich mit dem Außenhandel des Jahres 1942 befaßt. Der Plan verfolgt als Ziele die zweckmäßige Gestaltung des Warenaustausches in der ostasiatischen Wohlstandssphäre und ferner den vollen Einsatz der wehrwirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Ostasiens.

Berliner Börse. Die Aktienmärkte verzeichneten am Donnerstag zu Beginn sehr stille Verfassung. Die Zahl der Strichnotierungen zeigte eine weitere Zunahme und machte etwa 65 v. H. der variabel gehandelten Werte aus. Die Umsätze hielten sich wieder in engen Grenzen. Im einzelnen waren bei den Montanwerten Vereinigte Stahl und Buderus um je 0,37, Hoesch und Rheinstahl um je 0,50 und Klöckner um 0,75 v. H. befestigt.

Wann muß verdunkelt werden?

Donnerstag, 4. Juni, Sonnenunterg. 21.42 Uhr
Freitag, 5. Juni, Sonnenaufgang 5.20 Uhr

Hinter den Kulissen der Spinnstoff-Sammlung



„Die alte Truhe spricht . . ."

„In meinem Innern, liebste Maid,
Liegt sicherlich noch manches Kleid,
Das schmutzig, alt und unmodern —
Die Spinnstoffsammlung nimmt es gern!"

Zeichnung H. Bradtke/Scherl-M.

Autogrammjäger

Von Franz Karl Ginzkey

Eine besondere und keinesfalls restlos erfreuliche Abart der Sammler bilden die Autogrammjäger und -jägerinnen, deren termitenhafte Tätigkeit ja hinlänglich bekannt ist. Es wird alles herbeigetragen, was nur irgend Rang und Namen hat und wahllos zu einem mächtigen Gebäude an weiter nicht beachteten Berühmtheiten aufgetürmt. Die Kenntnis des Werkes ist nebensächlich, der bloße Name alles. Das ist nun aber schlimmer als nichts, denn es bedeutet im letzten etwas Negatives, eine spielerische Nichtigkeitserklärung des geistigen Werkes überhaupt. Anders steht es mit jenen, die aus innerer Wertschätzung heraus den Schriftzügen eines Schaffenden nahestehen wollen, mit dem sie sich tiefer verbunden fühlen. Es wird da viel von der Art abhängen, mit der an ihn herangetreten wird. Wie selten aber sind diese kleinen Gesuche um ein Autogramm Zeugnisse einer Persönlichkeit, die den Empfänger angenehm berührt! Meist erschrickt er vor der hohlen, abgeleierten Formel, die ihm deutlich kundgibt, daß sein Name wichtiger ist als er selbst. Auch das Rückporto soll er meist selbst bezahlen, denn es hat ihm ja eine Ehre zu sein, daß man ihn überhaupt kennt. Erfüllt er das Ansuchen nicht und ist er freundlicher Natur, bleibt ihm doch der Nachgeschmack, ungefällig gewesen zu sein.

Ich entsinne mich eines Gespräches mit Peter Rosegger, der, seiner einzigartigen Volkstümlichkeit nach, unter dem Ansturm der Autogrammjäger besonders zu leiden hatte. Es war überhaupt bezeichnend für ihn, wie er sich zu helfen gewußt und dabei das Nützliche nicht übersehen hatte. Er verlangte für jedes Autogramm eine Krone, damals österreichischer Währung, für den Deutschen Schulverein! Und da sich viele schämten, einen peinlichen Rückzug anzutreten, kam für seine Lieblingssorge, den Schutz der deutschen Schulen an den bedrohten Grenzen, ein ganz erhebliches Sümmchen zustande. Was könnten da besonders unsere Filmgrößen für die Wohltätigkeit leisten, wenn sie dieses Verfahren gleichfalls befolgten!

Auch heitere Dinge ergeben sich in diesem Zusammenhang, und ich möchte hier ein kleines persönliches Erlebnis nicht verschweigen. Vor Jahren erhielt ich aus einer Schule im schönen Gmunden immer wieder Zuschriften mit dem Ersuchen um ein Autogramm. Da ich die Jugend nicht gerne enttäusche, sandte ich fleißig meinen Namenszug in das liebliche Seestädtchen und hoffte im stillen, daß diese Massenerkrankung nicht lange dauern werde. Beim Zwölften endlich aber riß mir die Geduld und ich schrieb auf einer Karte zurück:

Das zwölfte Autogramm nach Gmunden!
Will man denn dort noch nicht gesunden?
Im Traunsee baden, Schwämmerln sammeln,
Der Sennerin von Liebe stammeln,
Scheint mir für Jünglings Seel' und Leib
Fürwahr ein bess'rer Zeitvertreib.

Wie betroffen war ich aber, als ich nach einigen Tagen einen Brief von zarter Damenhand erhielt, der ungefähr folgenden Inhalt hatte: „Mein Herr", schrieb die Dame, „das Autogramm, das Sie meinem Sohne Kaspar sandten, hat mich aufs höchste befremdet. Wollen Sie zur Kenntnis nehmen, daß mein Sohn noch nicht vierzehn Jahre alt ist und daß es, wenn er auch zeitweise Schwammerln sucht, noch lange nicht seine Gepflogenheit ist, zu Sennerinnen von Liebe zu stammeln. Etwas mehr Vorsicht in Ihren Ausdrücken wird hier zweifellos am Platze sein."

Seither hüte ich mich, Autogrammjäger dichterisch belehren zu wollen!

Ein blinder Taschendieb

Die argentinischen Blätter berichten aus New York, daß in einem Autobus ein Herr plötzlich mit lauter Stimme ausrief, der Wagen solle sofort halten. Es zeigte sich dann, daß es ihm gelungen war, eine Hand zu packen, die heimlich in eine seiner Taschen gesteckt worden war. Man rief Polizisten herbei, die den ertappten Taschendieb verhafteten und abführten. Man kann sich die Ueberraschung des Polizeikommissars, der ihn zu verhören begann, vorstellen, als er merkte, daß der verhaftete Dieb vollkommen blind war. Das Erstaunen wuchs noch, als der Taschendieb erklärte, er wäre schon seit 15 Jahren blind, aber er habe sich schon als Knabe eine solche Meisterschaft in seinem Fach erworben, daß er weiter arbeiten konnte, als er das Augenlicht verlor. Er unterschied seine Opfer sehr genau durch das Gefühl, und er hatte nicht im geringsten nötig, sie zu sehen, wenn er ihnen die Brieftaschen aus der Tasche holen wollte. „Uebrigens", setzte er erklärend hinzu, „würde kein Taschendieb, auch wenn er sehen kann, daran denken, hinzusehen, wo er die Hände hinbringt — das ist einer der Hauptgrundsätze, wenn man in seinem Beruf Erfolg haben will!"

„Rippons wilde Adler"

Japanischer Film startet in Berlin

Am morgigen Freitag erlebt der japanische Film „Rippons wilde Adler" im Berliner Ufa-Palast seine deutsche Erstaufführung. An der Aufführung, die unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels steht, werden auch verwundete verwundetler-äf;str.worden. rü9 auch verwundete Soldaten und Rüstungsarbeiter teilnehmen. Der Bildstreifen führt in die japanische Heeresschule für junge Flieger und veranschaulicht in einer Spielhandlung die Verehrung des Japaners für sein Reich, den Tennô und den altjapanischen Offiziersgeist, den Bushido, die Heiligkeit des für das Vaterland Gefallenen. Der japanische Film wurde mit den Prädikaten „staatspolitisch wertvoll" und „volksbildend" ausgezeichnet.

Burgmusik auf Schloß Burg

WG. **Burg a. d. Wupper,** 4. Juni. Im Rittersaal von Schloß Burg findet am Samstag, dem 13. Juni, um 19 Uhr, die erste Burgmusik dieses Sommers statt. Der Abend ist ausschließlich Werken nordischer Komponisten gewidmet. Das Hugo-Quartett des Bergischen Landesorchesters führt Streichquartette von Grieg und von Sibelius auf, während die bekannte Konzertsängerin Susanne Horn-Stoll Lieder von Grieg, Sindling, Kilpinen und Sibelius singt. Am Flügel: Horst-Tanu Margraf.

„Kirschen für Rom" auf 120 Bühnen. Hans Hombergs Komödie „Kirschen für Rom", die im letzten Winter im kleinen Haus des Berliner Staatstheaters uraufgeführt wurde, ist bisher über 120 Bühnen gegangen und in sieben europäischen Sprachen übersetzt worden.

Der König von Thailand studiert in Japan. Wie aus Bangkok berichtet wird, hat Ananada Mahidol, der König von Siam, der jetzt 17 Jahre alt ist, die Absicht, in Japan zu studieren. Er hat jetzt seine Studien in der deutschen Sprache in der Schweiz mit Erfolg beendet. Wenn es für den jungen Herrscher unmöglich sein sollte, seine Studien in Japan fortzusetzen, so würden japanische Professoren für ihn nach Thailand geschickt werden.

Sonaten-Abend

Lutz Goebel — Trude Stommel-Illmer

Am Schluß der Konzertsaison schenkte Lutz Goebel, zusammen mit der Pianistin Trude Stommel-Illmer, deren Namen im heimischen Musikleben guten Klang hat, den Freunden der Kammermusik noch einen Violin-Sonatenabend, der eine stattliche Hörergemeinde in den Frauenklubsaal geführt hatte. Was das Programm an erlesenen Genüssen verhieß, erfüllte der Gleichklang zweier musikalischer Temperamente und Seelen. Goebels helleuchtender Ton, die Beweglichkeit seiner Spieltechnik, verschmolz mit dem empfindsamen, klangsinnlichen und variantenreichen Spielausdruck Trude Stommel-Illmers zu idealer Einheit. Diese beglückende Einheit, die sich in zartesten Regungen wie im leidenschaftlichen Aufschwung widerspiegelte, schlug eine feste seelische Brücke zu den Hörern. Gleich das erste Werk, Franz Schuberts köstliches Opus 137 Nr. 3, für das die Bezeichnung „Sonatine" recht bescheiden anmutet, bekundete dies. In ihrer überquellenden Melodienfreude, in der Tiefe des Empfindens und der ausgewogenen Form eines der schönsten Zeugnisse Schubertscher Spätromantik, wurde die Sonatine zum beglückenden Auftakt. Die A-dur-Sonate (Köchel-Verz. 305) von Wolfgang Amadeus Mozart, aus der Mannheimer Zeit des Meisters stammend, besticht durch die edle Erfindung und die großartige Geschlossenheit, die in den kunstvoll gewandelten Variationen des Andante graziose prächtigen Ausdruck findet. Mit gelockerter Spielfreude wurde auch die Fülle der musikalischen Schönheiten dieser Tonschöpfung vor den Hörern ausgebreitet. Die der Werkfolge sinnfällig steigernde und beschließende F-dur-Sonate op. 24 von Beethoven, ihrer lichtumflossenen, heiteren Stimmungen wegen die „Frühlings-Sonate" genannt, ist mit den musizierfrohen und schwelgerischen Ecksätzen, den weitgeschwungenen und innigzarten Kantilenen des Adagios und der kapriziösen Rhythmik der Ecksätze ganz von liebenswürdiger Anmut und Grazie erfüllt. Und auch hier ließ das gleichgestimmte Spiel beider Partner die bezaubernden und fesselnden Reize des Werkes sinnenfroh und von vielen Lichtern funkelnd aufleuchten.

Albert Dünnwald.

„Ein Maler sieht unsere Essener Heimat"

Der Essener Oberbürgermeister ladet zu einer Ausstellung des in Barmen geborenen Malers Paul Röder-Essen ein, die den Titel „Ein Maler sieht unsere Essener Heimat" trägt. Die Ausstellung wird am Sonntag, 7. Juni 1942, 11 Uhr, mit einer „Musik für Klarinette und Klavier" von Erich Seiblach (geb. in Wuppertal) — gespielt von Oskar Kroll-Wuppertal und Irma Zucca-Seiblach-Essen — und einer Ansprache von Museumsdirektor Grewe im Aebtissinnensaal des Heimatmuseums, Lindenallee 49, eröffnet.

Gastspielreise der Berliner Philharmoniker. Die Berliner Philharmoniker unternehmen unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler in der Zeit vom 2. bis 10. Juni eine Gastspielreise nach der Schweiz, wo sie insgesamt fünf Konzerte geben werden in Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich.

Kinder im Garten

Im Frühling regen sich überall fleißige Hände, um den Garten durchzuarbeiten, zu säen und zu pflanzen. Da wollen auch die Kleinen mithelfen. Manches Kind wird bald zu einer brauchbaren Hilfe, wenn man seinen Betätigungstrieb von vornherein in richtige Bahnen zu lenken versteht. Bei freier Betätigung eines Kindes im Garten enthüllen sich dem Erwachsenen Einblicke in des Kindes Seele, Charakter, Temperament, Eigenarten und Talente. Es ergeben sich allerdings auch Aufgaben für die Erwachsenen. Vorbildliche Haltung, Liebe zur Natur, Achtung vor ihren großen Wundern, Freude an ihr und Dankbarkeit darüber, mit ihr in irgendeiner Weise verwachsen zu sein, das sind wohl die wichtigsten Pflichten, die man zuerst sich selbst und dann auch dem Kinde einprägen muß, will man es im Garten verwenden. Es gehört freilich Verständnis und Geduld dazu, diese manchmal recht ungeschickten und schnell ermüdenden Helfer dauernd zu fesseln und so zu verwenden, daß ihre Mitarbeit auch von Nutzen ist. Der Erwachsene muß sich darüber klar sein, daß mit einmaligem Zeigen der Arbeit das Kind erst einem ihm unbekannten Begriff gegenübersteht und, durch das Neue angezogen, die rein technische Handhabung übersieht. Deshalb ist Geduld am Platze. Zeigen und nochmals zeigen!

Welche Arbeiten können die Kinder ausführen? Das Gießen fällt von vornherein weg, ebenso das Füllen und Schleppen schwerer Wasserkannen, das Halten und Spritzen mit schweren Schläuchen. Abgesehen von der nötigen Körperkraft fehlt dem Kinde die Beurteilung bei solcher für das ganze Pflanzengedeihen wichtigen Tätigkeit. Es gibt eine Fülle geeigneter Kinderarbeit, z. B. das Legen von Erbsen und Bohnen, Zwiebeln sind zu stecken oder Kartoffeln zu legen. Gern gemacht wird das Pikieren der jungen Pflanzen von einem Kästchen ins anderee. Die kleinen geschickten Hände führen das manchmal besser aus als der Erwachsene. Das Stecken von Reisig für Erbsen ist auch der Kinder Amt. Dann kommen die laufenden Aufräumungsarbeiten, das Sauberhalten der Wege, die Unkrautvertilgung und dergleichen. Auch das Ernten von Obst und Gemüsen sind ergiebige Beschäftigungsgebiete für die Jugend.

Wo man Kindern im Garten neben Lust und Liebe an der Arbeit auch das Gefühl der Verantwortlichkeit anerzieht, wird oft Erstaunliches geleistet. Man hat hiermit den jungen Menschen Werte für das ganze Leben mitgegeben. E. F.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lotte Schuhmacher, Fritz Dollmann,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-Elberf., Arrenbergerstr. 2; Juni 1942. s8981

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Gisela mit Graf Adolf von Blücher, Oberleutnant in einem Fallschirmjäger-Lehrbataill., geben wir bekannt. **Hanns Plutte und Frau** Anny geb. Funken. Wuppertal-Ba., Schubertstr. 40. Meine Verlobung mit Fräulein **Gisela Plutte,** Tochter des Herrn Hanns Plutte und seiner Frau Gemahlin Anny geb. Funken, zeige ich an. **Adolf Graf von Blücher.** Darze b. Stuer, Mecklenburg. 7. Juni 1942. 2470f

Als Verlobte grüßen: **Ilse Elchwald, Heinz Rathsmann,** z. Zt. bei der Wehrmacht. Wuppertal-E., Ostersbaum 84, den 7. Juni 1942. k7855

Ihre Vermählung geben bekannt: **Walter Niepmann,** z. Zt. im Felde, **Gertrud Niepmann geb. Rübel.** W.-Elberfeld, Weißenburgstraße 16, d. 6. Juni 1942. Trauung 16 Uhr Friedhofskirche, Hochstraße. *

Die vollzogene Vermählung geben bekannt: **Kurt Schmeltzer,** Wachtmeister in einem Flak-Regt., **Liesel Schmeltzer** geb. Kamphaus. Remscheid, W.-Barmen, den 27. Mai 42.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinrich Hiller,** z. Zt. bei der Wehrmacht, **Anneliese Hiller** geb. Buse. Wuppertal-E., Neue Friedrichstraße 34, den 4. Juni 1942. *

Bernd. — Hocherfreut zeigen wir die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters, unseres zweiten Kindes, an. **Susi Volkmann** geb. Schöpp. **Erich Volkmann.** W.-Elberfeld, Zunftstr. 6, 3. Juni 1942. Z. Zt. Landesfrauenklinik, Privat.*

Udo. — In Dankbarkeit und großer Freude zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes an. **Margarete Ehrhardt** geb. Romboy. **Heinrich Ehrhardt.** Wuppertal-Elb., Schleswiger Str. 23, z. Zt. St.-Josefs-Hospital, den 3. Juni 1942. *

Ingrid Elisabeth. — In dankbarer Freude beehren wir uns, die glückliche Geburt unseres Töchterchens anzuzeigen. **Annette Lemcke** geb. Braselmann. **Hans Georg Lemcke,** Leutnant der Mar.-Art. Wuppertal-E., Augustastr. 124, den 3. Juni 1942. Z. Zt. Baden-Baden, Josefinenheim. e178

Gudrun, Irmgard. — Ein prächtiges Mädchen angekommen. In großer Freude die glücklichen Eltern: **Irmgard Simshäuser geb. Schütz. Hermann Simshäuser.** Wuppertal-Barmen, Oberdörnen 31, den 3. Juni 1942. Z. Zt. St.-Jos.-Hospital, Privat.

Annegret, 1. Juni 1942. — Gottes Güte schenkte uns ein prächtiges Töchterchen und unserem Hanspeter das Schwesterchen. **Aenne Schmitz** geb. Krebs. Architekt **Hanns Schmitz,** z. Zt. b. d. Wehrmacht. Herfeld, z. Zt. W.-Elberfeld, St.-Josefs-Hospital. s8980

Ulrike. — Die Geburt eines gesunden Mädels zeigen in dankbarer Freude an: **Emil Heinrichs,** z. Zt. Wehrmacht, **Lotte Heinrichs** geb. Müller. Aprath, z. Zt. Landesfrauenklinik (Privat). d8221

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, unser treusorgender Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Emil Haarhaus jr.
Unteroffizier

im Alter von 36 Jahren aus dem Leben gerissen wurde.

In stiller Trauer:
Familie Emil Haarhaus sen.

W.-Nächstebreck, Wittener Str. 244, am 3. Juni 1942.

Beerdigung Freitag, den 5. Juni, 16 Uhr, vom Trauerhause Wittener Straße 244.

Auch wir verlieren einen lieben, fleißigen, aufrechten Arbeitskameraden.

Speditionskontor Haarhaus & Co., Wuppertal-Oberbarmen.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied in einem Reservelazarett mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, mein lieber Vati, Sohn, Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Karl Durst
Obergefreiter in einer Flak-Abtlg.

im Alter von beinahe 36 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Aenne Durst** geb. Blockhaus **und Söhnchen Wilfried nebst Anverwandten.**

W.-Vohwinkel, 1. Juni 1942. Gräfrather Straße 140

Beerdigung Freitag, 5. Juni, 17 Uhr, vom Trauerhause W.-Vohw., Gräfrather Str. 140. Exequien am gleichen Tage, 7.45 Uhr (im Sonderfall 10 Uhr), kath. Pfarrkirche W.-Vohwinkel. e60

Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden mein herzensguter Mann, mein lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Friedrich Bockmühl

im Alter von 81 Jahren.

In stiller Trauer: **Wwe. Aline Bockmühl** geb. Moog; **Kinder und Anverwandte.**

Wuppertal-Oberba., d. 2. Juni 1942. Gosenburg 43

Beerdigung Freitag, d. 5. Juni 1942, 16 Uhr, Auferstehungskapelle am Norrenberg. 2551a

Am 1. Juni ist in Posen mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater

Stadtmedizinalrat
Dr. Kurt Tiling

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 58 Jahren heimgegangen.

Im Namen aller Hinterbliebenen: **Frau Maria Tiling** geb. Idel.

Posen, den 1. Juni 1942.

Die Beerdigung findet vom Unterbarmer Friedhof aus statt. Zeit wird noch bekanntgegeben. 2498f

In der Erfüllung seiner Pflicht verschied mein geliebter Mann, mein guter Vater, unser treuer Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Paul Glade
Oberschütze

Inhaber des Schutzwallehrenzeich.

im Alter von 39½ Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Maria Glade** geb. Stumps; Töchterchen **Hildegard und Anverwandte.**

W.-Elb. Kleeblatt 8, 3. Juni 1942.

Beerdigung am 6. Juni, mittags 12 Uhr, von der Kapelle des katholischen Friedhofes Uellendahl. Seelenamt am gleichen Tage, vorm. 8 Uhr, St.-Suitbertus-Kirche.

Wir trauern um einen treuen und tüchtigen Arbeitskameraden.

Wicküler-Küpper-Brauerei AG., Wuppertal.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Dienstagmorgen gegen 2 Uhr mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, mein treuer Sohn, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Erich Schmidt

im Alter von 45 Jahren.

In stiller Trauer: **Frau Erich Schmidt** Elfriede geb. Schmitz **und Anverwandte.**

Wuppertal-Elberfeld, 3. Juni 1942. Schreinerstraße 10

Beerdigung 6. Juni, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Ref. Friedhofes in der Varresbeck. Zugedachte Kranzspenden bitte zum Friedhof zu senden.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen pflichtgetreuen, lieben Arbeitskameraden.

Fa. Herm. Hemscheidt, Wuppertal

Heute morgen ist unsere gute, stets sorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Ostermann
geb. Hentrich

im 74. Lebensjahre im Frieden Gottes heimgegangen.

In stiller Trauer: **Carl Ostermann; Elli Ostermann** geb. Klemer.

Wuppertal-E., den 3. Juni 1942. Hubertusallee 25 (Alsenstr. 29)

Beerdigung Samstag, den 6. Juni, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Bredtchen. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. s8956

Nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit nahm Gott heute unsere innigstgeliebte Schwester

Erna Demrath

im Alter von 47 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Ihr Leben und Wirken war gesegnet, denn es war erfüllt von Liebe.

In tiefem Schmerz im Namen der Geschwister: **Clara Bohle** geb. Demrath.

Köln-Zollstock (Roisdorfer Str. 12), den 31. Mai 1942.

Beerdigung Freitag, den 5. Juni, 13¼ Uhr, von der Trauerhalle des Südfriedhofes. a454

Heute nachm. 15 Uhr ging nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Stadtinspektor
Ewald Claas

im festen Glauben an seinen Erlöser im Alter von 57 Jahren in Frieden heim.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Paula Claas** geb. Peters.

Wuppertal-Elb., den 2. Juni 1942. Arrenbergerstraße 57

Beerdigung Samstag, 6. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Bredtchen. Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. k7832

Heute nachmittag gegen 4 Uhr nahm der Herr unsere treusorgende Schwester, unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante

Frl. Emma Wagner

im Alter von 69 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Sie darf nun schauen, woran sie geglaubt.

In stiller Trauer im Namen der Geschwister: **Bernhard und Hermann Wagner.**

Wuppertal-Elb., den 3. Juni 1942. Ravensbergerstraße 51

Beerdigung Montag, den 8. Juni, nachm. 2¼ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes Varresbeck.

Vermischte Anzeigen

Heimarbeiterinnen f. lohnende Leder-Handnähарbeiten (Gamaschen) werden laufend eingestellt. Interessenten werden auf Wunsch in meinem Betrieb angelernt. Ware wird gegen Abgabe der Papiere sof. mitgegeben. Erich Schulze, Textilwarenfabrik Barmen, Oskarstr 1-3

Welcher selbst. Schreinermeister stellt feriemäßig kleinmöbel her? Material wird gestellt. Ang. unt. B 4337 Bm. 2564a

Gut.Radio, Wechselstr., geg.Gleichstrom zu tausch. Ang. B 4436 Ba. †

Wer übernimmt die Pflege eines Zier- und Nutzgartens am Sandhof (Elberfeld) für einige Tage in der Woche? Ang. E 2992 Gschft.

Kinderbett m. Matr., g. erh., zu tsch. geg. H.-Bademantel o. Knabenschuhe (36) od. D.-Schuhe (38) o. H.-Schuhe (42). Ang. E 9983 Gst.

Da.-Pumps, fast neu, blau mit rot, 37½, hoher Abs., gegen gleiche mit flachem Absatz zu tauschen. E., Kreutzer, Cronenberger Str. 207. *

Dam.-Som.-Mant., Gr. 42, gegen neue Laute, rostbr. Dam.-Mantel, geg. dklbl. Hänger, Gr. 42, einige b.Som.-Kleid, geg. hochgeschl. dklbl.Kld.(42) z.t. Ang. B 4441 B.†

Hellgraue Eidechsschuhe, neu, sehr eleg., Handarbeit, (38-39), m. hoh. Abs., z. tsch. geg. gute D.-Schuhe (38) mit halbhohem Absatz. Ang. uter E 5002 an Gschft. 1184

1 P. eleg. D.-Schuhe, neu (39) a.gleich.(38) zu t. Holzsohlensch. (38) a. Kindersch. (25-26) z.t., nach 7 U. Giemsch. B., Heckinghauserstr. 106.†

Gebr. Herd zu verschenken. B.-Sonnborn, Kirchbuschstraße 14. e5

Suche 3t. Kleiderschrk., biete 2tür. Grund. Adolf-Hitler-Straße 479. †

Biete Radio-Volksempf., 220 V., suche Anzug, Gr.48—50 o.Stoff. Ang. unter B 4440 Gschft. Bm. †

Gitarre Zither, 5 Akkorde, neu, g. Radio, Wstr., z. t. Wingender, Langerfeld, Klingholzberg 56. 212-25d

Gut erhl. Kleider, Gr. 42—44, Wolle, Seide, gegen Koffer zu tsch. ges. Sonnborner Str. 210, II. *

Gebr. Ziegel und feuerfeste Steine gegen Erstattung d. Fuhrkosten abzugeben. Karl Gommann, Remscheid-Hasten, Dreiangelstr. 29, Fernsprecher Nr. 422 57. 1318

750 qm Gras mit Kiee zu mähen, obere Jägerhofstraße, Räd. Rauratb, Elverfeld, Haubahn 1. *

Heirats-Gesuche

Mädel, 25 Jahre, kath., 1,75 gr., wünscht die Bekanntschaft eines ansf., sol. Herrn zwecks spät. Heirat. Briefe unt. B 4422 Gst. Bm.†

Welche aufr.,üit. Frau würde sich mit einem berufst. Manne i.d. 60er J. in Verbindg. setzen zw. sp. Heirat? Brf. unter E 5256 Gschft. *

Ja. Mann, 28 J., kleine Bekind., Vollwaise, sehr häusl., in sich. Stellung, sucht auf diesem Wege ein treues Mädel zwischen 20—30 J. zw. sp. Heirat. Ausf. Zuschriften unter R 719 an Fil. in Oberba. †

Witwer, 62 J., alleinst., sucht ansf. Frau, bis 60 J., zw. spät. Heirat. Briefe H 25 Fil. B.-Heckinghstr.131

Allst. Witwer, 62 J., gesund u. rüstig, sucht ansf. Frau bis 60 J. zw.bald.Heir. 3-Z.-Wohn. u.Garten vorh. Brf. R 725 Fil. in Oberb. †

Ja. Mann, 35 J., sucht a. schriftl. Wege die Bek. ei. geschäftst. Mäd. zw. spät. Heirat. Brf. unt. K 76 an die Fil. Ba., Ad.-Hitlerstr. 483.†

Verloren / Gefunden

Brauner Damenlederhandschuh Vohwinkler Straße bis Schwebebahn Vohw. verloren. Wiederbringer Belohnung. Abzugeben Kaufmann-Werke, Vohwinkel. a386

Am 3. 6. 42, abds., von Gärten Friedenshöhe, üb. Anlag.Hellenberg, Espen-, Dessauerstr, z. Hpt.-Bahnhof, Bahnsteig 1, Perlenkette verl. Edrl.Find.erb.gt.B. Espenstr.20, pt.*

Bunt-kariert. Tuch am 2. 6. i. Burgholz, Friedenstal bis Rutbenbeck verloren. Geg. Belohn. abz. bei Ludwig, Elberfeld, Prinzenstr. 54.*

Perlengeldbörse mit Inhalt Adolf-Hitler-Str., Nähe Deweerthstraße, am Mittwoch verloren. Geg. Belohnung abzugeben bei Metzgerei E., Hüffelmann, Wuppertal-Elberfeld, Klotzbahn 22. Telephon 223 77.

50-Mark-Schein am 2.6. vorm. im Postamt Bachstraße verlor. Geg. hohe Bel. abz. b. Goecke, B., Uni. Sehlhofstr. 2, Ecke Reichsstraße. †

Hornbrille Donnerstagnachm. Steinbeck, Prinzenstraße-Ecke verloren. Wiederbringer Belohnung. Opladen, Ruppert.-Elberfeld, Steinbeck 12. *

Braune D.-Geldbörse m. ca.60 Mk. verl., zw.Ad.-Hitler-Str.u.Poststr.W'pr.gt.Bel. Vogel, Riemenstr.20

Raucherkarte Rödigerstr. verl. Lange, Ba., Westkotter Str. 78. †

Schmuckkette, Imit., vl. Bel. 10 Mk. U.-Ba., Paulskirchstr. 9. *

Dunkelbl. Jackenkleid am 2. Juni im Zuge Düsseldorf-Wuppertal (ab Düsseldorf 6.01 Uhr) i. Gepäcknetz liegen geblieben. Wiederbr. Bel. Mitteil. erb. unt. E 5257 Gst.

4 Frottierhandtücher gefunden. Wuppt.-Elberfeld, Ernststr. 3, II. *

Gr. Wellensittich entflogen. Wiederbringer Belohnung. Gente, Wuppt.-Barmen, Sonntagstr. 38. †

Hautflechte

Wenn Sie an unangenehmer und oft quälender Hautflechte leiden, versuchen Sie es doch einmal mit einem einfach anzuwendenden Mittel, das schon vielen geholfen hat. Nähere Auskunft u. Anschrift der Apotheke, welche die Kurmittel vorschriftsmäßig herstellt und liefert, durch

Max Müller, Heilmittelvertrieb
Bad Weißer Hirsch bei Dresden

Schnitte / Stanzen / Gravuren



Stanzen u. Prägen von Massenartikeln.
Mommsen-Straße 28.
M. DAHLHAUS, W.-Oberbarmen



Besonders wertvoll für die zarte Haut des Kindes

ist das tägliche Waschen mit

Aok-Mandelkleie

Die Haut wird gekräftigt, wird gegen Wind und Wetter unempfindlicher

Die gleichen Preise wie für Aok-Seesand-Mandelkleie:

Streudose 95 Pfg.

Karton 48 Pfg. Kleinpackung 19 Pfg.

Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

Theater / Konzerte

Stadttheater Wuppertal Donnerstag, den 4. Juni, 19—21,30 Uhr: Miete C II (braune Karte) u. freier Verk., RM. 0,85—4,55: **Der Vetter aus Dingsda,** Operette. **Freitag, den 5. Juni,** 19—21,30 Uhr: NSG. KdF., Gr. I, Karten nur bei KdF.: **Die andere Mutter,** Schausp.

Veranstaltungen

Tanzabend der Ballett - Schule Tilly Zorn, W.-Barmen, am Samstag, 6. Juni 1942, 19. Uhr, Stadthalle. Karten zu 1.—, 1.50 und 2.— RM. bei Baedeker, Schreiber & Reißmann u. Verkehrsverein Döppersberg. 2482f

Empfehlungen

Von der Reise zurück Dr. Reinhard, Facharzt f. innere Krankheiten, W.-Elberf., Kölner Str. 70.

Färberei Rudolf Westkott in Band u. Strang, Appretur in elast. u. unelast. Bändern, W.-Barmen, Leonhardstr. 8-10a. Tel. 59802 347b

Beerdigungs-Anstalt Blosen, Neuenteich 67, Tel. 24203.

Versicherungssache! — Vertrauenssache! Darum wenden Sie sich an den Fachmann **General-Agentur Kost & Beintker,** Versicherungen aller Art seit 1880. Wuppertal-E., Wortmannstraße 43, Ruf 22425. 281

Döll Gardinen, Dekoration., Straße d.Alten Garde 100/102. Tl. 62439. 344b

Einmachtöpfe: Steingut, Satz mit 3 Stck., 10, 5 und 2½ Ltr., Porzellan, Müller, W.-Oberbarm., Am Oberbarmer Bahnhof. 353b

Damen- und Herren-Frisier-Salon Schmitz-Temme, Straße d. SA 47, Fernsprech. 34205. 1280

Heizungs - Kolbe, W.-Elberfeld, Büro: **W.-Hanemannstr. 113.** Privat: Exerzierplatz 4, Tel. 23925.

Bewachung aller Art, Wach- u. Schließ-Gesellschaft, Elberfeld, Barmen, Alte Freiheit 16/18! Tel.22114

Klischees, Retuschen, Zeichnungen von der bek. Klischeefabrik **Friedr. Brockhaus,** Bleichstr. 8, Tel. 22148 und 22140.

Mannschafts - Bettstellen in größeren Mengen kurzfristig lieferbar. Edmund Wensel, München 13, Adelheidstr. 32. u116

Altpapier- u. Textilabfälle-Ankauf Haus **Joh. Müller,** Laforcestr. 15/21. Auf Anruf wird abgeholt. Telephon 23870.

Amtliche Bekanntmachungen

Eierversorgung in Wuppertal. Nach Belieferung der Abschnitte a—c der Reichseierkarte Nr. 36 werden auf Abschnitt d noch weitere 2 Eier ausgegeben. Auf den für die Zeit vom 1. 6. bis 28. 6. 1942 gültigen Bestellschein Nr. 37 der Reichseierkarte werden 3 Eier ausgegeben, und zwar auf Abschnitt a = 2 Eier, Abschnitt d = 1 Ei. Selbstverständlich sind etwa noch rückständige Lieferungen vorweg auszuführen. **Wuppertal,** den 3. Juni 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal — Ernährungsamt — J. V.: gez. Schön.

Zuteilung von Pferdemischfutter für die Zuteilungsperiode Juli/August 1942 in Mettmann. Der Abschnitt 1 der Futtermittelscheine für Pferde für die Versorgung in den Monaten Juli/August 1942 wird hiermit aufgerufen. Die Verbraucherabschnitte Nr. 1 sind bis spätestens 12. 6. einem Verteiler zu übergeben. Der Verteiler hat die Abschnitte Nr. 1 bis spätestens zum 17. 6. dem Ernährungsamt — Abt. A — in Mettmann, Bahnstraße 51, vorzulegen. Die Futtermittelkarten werden den Pferdehaltern ab 4. 6. zugestellt.

Freibank-Verkauf am 5. 6. 42. **Wuppertal-Barmen kein Verkauf. Wuppertal-Elberfeld:** 11—12 Uhr 2251—2350, 12—13 Uhr 2351—2450, 13—14 Uhr 2451—2550, 14—15 Uhr 2551—2650, 15—16 Uhr 2651 bis Schluß. Körperbehinderte, die im Besitz der vorgenannten Nummern sind, werden in der Zeit von 10 bis 11 Uhr abgefertigt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Reihenfolge der angegebenen Zeiten und Nummern einzuhalten ist. Die Reichsfleisch- und Fettkarten sind mitzubringen, da eine prozentuale Anrechnung erfolgt. Zur Durchführung einer besonderenKontrolle sind die Lebensmittelausweise mitzubringen. Packmaterial mitbringen. — **Schlachthof Wuppertal.** f148

Versteigerungen

Fundsachen-Versteigerung für die Wuppertaler Bahnen A.-G. **Fortsetzung Freitag, 5. Juni, nachm. 14½ Uhr,** u. nötigenfalls **Montag, 8. Juni, 14½ Uhr,** im **Saale Steinweg 54 zu W.-Barmen.** Es sind noch große Posten Schirme, Stöcke, Handschuhe, Taschen usw. vorhand. Die Versteigerer: **Hermann Erdelmann sen. u. jun.,** Wpt.-Barmen, Parlamentstr. 28. Ruf 597 80.

Grundstücksmarkt

Rentables Wohn- oder Geschäftshaus bar zu kaufen gesucht. Ang. unter B 317 Bm. 860b

Automarkt

Dreirad-Lieferwag. „Goliath" zum Tarwert zu verkauf. Heinrich Illian, Remscheid-Haddenbach, Farrenbracken. f86

Verkäufe

Ballen-Packpressen jed. Größe lief. O. Bierbeller W.-E. Postfach 604

Knopfloch-Apparat für 25 Mk. zu verkaufen. Wulf, Wilhelmstr. 14*

Bandoneon für 75 Mk. zu verk. Wo, sagt die Geschäftsstelle. f55

Möbel-Petry, W.-Elberfeld, Adolf-Hitler-Str. 34—36, Nähe Rathaus: **Schreibmaschinen-Tische und Stühle für Büro und Betrieb.** 131b

Küche (2 Schrke., Tisch, 2 Stühle, Herd), gut erh., Mk. 275.— zu vk. gegen sof. Kasse. Besichtig. Sonntag von 11—13 Uhr. Nützenberger Str. 65, II. Etg. Ruf 3 62 10. r9168

1 Bettstelle, gut erh. (Holz), ohne Rahmen, zu verk. Preis 10.— Mark. Ang. unt E 5215 an Gschft. *

Kinderbett m. M., g. erhalten, 25 Mk. E., Ernststraße 25. *

Kompl. Bett m.Aufl.-Matr. 80.— Schreinerstr. 13, I., ab 19 Uhr. *

Bett mit 3teil. Matr., 60 Mk. — von-der-Tann-Straße 23, 1. Etage, rechts. Samstag 13—16 Uhr. s8968

Weiß. Kinderbett m. Matr. 45 Mk. Becher, Exerzierplatz Nr. 34. *

Eisschrk., gebr., 10, Kochkiste 20, 3 Wandarme 30, f.Elektr., mehr.dkl. Bilderr. à 1 Mk. Str.d.SA. 132a. *

Mod. Küchenbüfett, w. gebr., 175 Mark. Tannenstr. 91, 2. Etage.†

Eich.Vitrine f. 165 Mk. z.v.o.geg. Büchschrk. z.t. B.,Carnaperstr.133,p.†

1 Küchentisch 10, 1 Wohnzimmerlampe 10 Mk. Elb.,Untergrünewalderstr. 28a, abends nach 19 Uhr.

Tisch 15 Mark, Wecker 10 Mark. Elberfeld, Steinbeck 55, III., links.*

Rauchtisch, 60×60, 35 Mark. Leselampe — Nähtisch, 45 Mark. Barmen, Oberdörnen 91a, 1. Etg.†

Neuer Rauchtisch 60 Mark. Ba., Hagener Straße 13a, 1. Etg.†

Rauchtisch m.Stehlampe, Sessel, Vorlage 85 Mk. B.,Spiekerstr.10,III

Dauerbrenner, Anthraz.,emaill., Feuerung neu, Mk. 78.—. Schleifenbaum, Wertherhof 5, Ofenb.

Gebr. Küchenherd m. Ofenr. 25 Mk. zu verkaufen, Barmen, Untere Lichtenplatzerstr. 49, I. 2485f

Küchenherd 20, Harmon. 130, Küchschrk.15, Anrichte 15, Trum.-Sp. 40.—. Bes. 6.6., 10—12, vormitt., Müller, Barmen, Oberwallstr. 70. †

Küchenherd, gut erh., 10 Mk. * Freiling, Elbf., Wiesenstraße 100.

Kamin-Mantelofen mit Rohr, f. 20 Mark zu verk. Wwe. Schürmann, B., Heidter Berg 59, I., r.*

2 Herr.-Räder zu verk. Wessel-Löning, Ba., Oberbergischestr. 89a.*

Kinderwagen 20.—, Bettstelle 15.—, Badewanne 5.— Mk. zu vk. Barmen, Collenbuschstraße 3, III. †

Kindwg., gt.erh., tiefg., 45.—. Ba., Freiheitstr.43, III.,r. Bes. 15—17. †

Kinderwagen, gut erhalten, für 50 Mk. Ba., Hohenstein 77, ptr. †

Kinderwag. 20 Mk., Kinderklappstuhl 12 Mk. zu vk. Hänsel, W.-Elberfeld, Lagerstr. 25. *

Dam.-Kleid., gut erh. 42 bis 44, für 20 bis 50 Mk. je Stück zu vk. Besichtigung nur Freitag von 10 bis 14 Uhr E.,Sadowastraße 19. *

Seidenkl., schw.-wß, (50), 50.—. Wessel,Oberdörn.102. Sonnt.vorm. †

Einige getr. Damenkleider, Größe 42, von 3 bis 28 Mk. zu vk. Vollmer, Elbf., Blankstr. 6, 1. Et.*

Seidenmantel, schw., Gr.48, Mk. 80.—. Wo, sagt die Gesch. f178 *

Neuer Sportanzug, dkl.braun, gestr., Gr. 46, geg. eleg. dkl.blau gestr. Anzug, Gr. 48, zu tsch. Bes. Freitag ab 19 Uhr. Thöne, Wuppt.-Vohwinkel, Lettow-Vorbeck-Str. 20.

H.-Mantel, Gr. 48, 45.— Mark. Ang. unt. B 4425 an Gst. Barm. †

Braun. D.-Sportsch, Gr. 38, z. t. ges. geg. D.-Schuh m. hoh. Abs. Gr. 37. Jakobs, Bembergstr. 31. *

Kinderschuhe, g.erh.,(24) g. Gr. 26 zu tsch. Ang. B 4427 Gst. Bm.†

Biete hellbraune Spangenschuhe, Gr. 37, suche gute 38er m. Blockabs. Biete neue Sommerschuhe (38) Wildlederart, mit Gummisohle,- suche gt. Som.-Schuhe (38). Beerfik, Habnerberg,Görresweg 78,I.

3 eig. Strohhüte, neuw., schwz. und braun, Stück 20 Mk. Wo, sagt die Geschäftsstelle dss. Bl. f179 *

Neues Eßservice für 6 Person. für 110 Mark zu verkaufen, Ang. unter E 9375 an die Gschst. f7854

Büste 100 Mk., Ausstellschrank 60 Mk., Dekorationsschrank 150 Mk., Gas-Heizofen 25, Stehmangel 30, Presse (Klavier) 100 Mk. Bes.Freit. 15—17 Uhr. B.,Zwinglist. 18/20, I.†

Elektrol. Staubs. 110 B. 50 Mk. E., Obergrünewalderstr. 32. *

Für Landwirte. Milchfilter 6, 2 Wagenlatern. 10, 2 emaill. Kaffeekannen, Stck. 3, 1 kl. Waschtt.5,Nachtschränkchen 5.—, getr. Anzug Gr. 48 25 Mk. Wo, sagt Geschst. f180*

2 gut erh. Wandplatten 15 Mk. E., Ad.-Hitler-Str. 101a, I. *

2 Facetteglasplatt., à 40×130 (Eisblumenmust.) zus. 36.—, f. Türen usw. 2Spiegelgl.-Pl. à17×122, 1 Stck. 17×74, 1 Stck. 17×46, je 5 Mk. für Schränke usw. zu verkauf. Barmen, Höhne 23, 3. Stock. †

Kronleuchter u. Ampel f. 25 Mk. zu vk. Stark, E., Wilhelmstr. 18. *

Beleuchtungsk. m. Seidensch. u. Deckenbel.20, 3 Lampenschal. 18S, marm. zus. 3.50, Ang. B 4423 B.†

Leere Kisten zu verkaufen, Näheres Telephon 559 45. r807

20—30 Packkisten, Stück 5—8 Mark abzug. Telephon 3 11 93. f7858

Milchkühe! Habe Donnerstag eine große Auswahl bester ostfriesischer Kühe, hochtragend und frischmelk zum Verkauf stehen. — Walter Pott, Solingen, Klauberg Nr. 17, Fernsprecher Nr. 230 96. e264

Schaflamm zu verkaufen. Dorpweiher 49,I. August-Hausmannring*

Jg. deutscher Schäferhund, 7 Mon., in gute Hände zu vergeb. Sehr wachsam, Wichlinghausen, Am Tief 22-24. Fernruf 50146. 2476b

Schö.Drahth.-Dackel, Hündin, zu verk. Oberdörnen 13, I., lks. †

Drahth.-Foxterrier, Ia Stammbaum Rüde, selt. schön. Tier, 1½J. 150 RM. B., Wichlinab.Schulstr.17,I.

1,1Angorakaninchen, 4Monate tätowiert, beste Woll- und Fleischtiere, je Stück 10.—. Ruf 334 71.

1jähr. Glucke geg. 1j. Legehuhn umzutauschen, Teleph. 5 95 27. *

Kaufgesuche

Kordelgänge in allen Nummern, oder auch komplette Tische, zu kf. gesucht. Ang. unt. B 431 Bm. 2488f

Komb. Holzbearb.-Masch. z. kf. ges. Ang. unt. E 5217 an Gst. *

Tischfräse, Bandsäge u. Kreissäge ges. Ang. E 9980 an Gschst. *

Nähmaschine, gebr., gut erhalt., zu kaufen gesucht. — Max Wirths, Hilgen, Kl. Oesinghausen. f468

Kaufe alle Schneider-Maschinen, auch reparaturbedürft. Wilh. Langohr, Bochum, Humboldtstr. 56. Ruf 63864. Postkarte erbet.

Waschmasch. ges. Clemens, Elberfeld, Windstraße 6. *

Wasch- u. Wringmaschine, neu oder gebraucht, zu kaufen ges. K. Wilms, Wuppertal-Elberfeld, Schneiderstraße Nr. 7. *

Gebr. Waschmasch., gut erh., zu kaufen gesucht. Tel. 7 14 53. f50

Akkordion, g. erh., 48/120 Bässe, zu kf. ges. Ang. B 4443 Barmen. †

Pianos,Flügel u.Harmoniums suchen wir für Gemeinschaftssäle etc. zu kaufen. Preisangebote an Fa. Bongardt & Herfurth, Wppt.-Barmen, Loherstr. 23, Tel. 620 05.

Radio-Gleichstr., gut erb., zu kf. gesucht. Ang. B 4451 Bm. †

Radio, Westfelstr. 220, 2- bis 3-Kreis., neuw., ges. Ang. B 4445 B.†

Elektr. Plattenspieler zu kf. gesucht. Preisang. u. H 26 an die Fil. B., Heckinghauserstraße 131. †

Vollst Schlafzi., neu oder wen. gebraucht, zu kf. ges. Preisangeb.u. E 5139 an die Geschäftsstelle. *

Met.-Bett, g.erh, m. Auf.-M., zu kaufen gesucht. Hermann Jörges, Cronenberg, Unterdahl Nr. 13. f50

Metallbett m. Matr., gut erhalt., gesucht. Ang. B 4471 Geschst. Bm. †

Gut erh. Möbel aller Art zu kaufen gesucht. Wesling, Elbf., W.-Hanemannstr. 50. Ruf 236 70. 1456

2t. Kldschrk., gebr., zu kauf. gesucht. — Telephon Nr. 5 29 80. †

Kldschrk., gut erh., zu kf. ges. Ang. unt. B 4442 an Gst. Bm. †

Kleiderschrank zu kaufen ges., mögl. groß. Telephon 255 78. s8975

Gebr. Möbel kauft Strupp, W.-Elb., Ad.-Hitlerstr. 137. Tel. 227 85

Klischee-Schrank zu kauf. ges. Futura, Fernruf 225 67/68. f7857

Einige Stühle zu kaufen gesucht. Edmal, Barmen, Klippe Nr. 8. †

Dauerbrenner, gut erhalten, zu kf. ges. Ausr. Tel. 2 67 24. r9170

Gasbackofen, g. erh., 3- od.4fl., ges. Ang. B 4424 Gst. Barmen. †

Gebr. Küchenherd zu kaufen ges. od. gegen andere Möbel einzutauschen. W.-Ronsdorf, Tel. 720 98.

4fl. Gasherd mit Backof., g. erb. zu kaufen gesucht. Preisang. unter E 5216 an die Geschäftsstelle. *

Halbverdeck, gt. erh., Selbstfahrer od. ähnl. Kutschwagen, zu kaufen ges. Angeb. mit Preis an Ewald Goller, Klingsiepen, Post Wipperfürth. f192

Gebr. Kinder-Sportwagen z. kauf. ges. Ang. R 724 Fil. Oberb.†

Kd.-Sportwag. zu kaufen ges. Ang. unt. E 5142 an Geschäftsst. *

Mod. Korbwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Bölling, Wuppt.-Barmen, Sonnabendstraße 53, I. †

Sportwagen, gut erh., zu kaufen gesucht, Haase, Marienstr. 73. *

H.-Anzug, Gr. 50, hell od. dkl., zu kf. ges. Ang. E 5141 an Gst.*

Gut erh. Herren-Garderobe Gr.46—48, ges. u. a. Ueberg.-Mant. Ang. H 27 Fil. B., Heckingh'str.131

Getr. Anzug, gut erb., a. Sportanzug, m. l. Hose, f. mittl. Fig. z. kf. ges. Prs.-Ang. E 5231 Gschst. *

Uebergangsmantel, neu oder gut erh., Gr. 52, zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 4412 Gst. Ba. 2549a

D.-Reithose (Gr. 42) und D.-Stiefel (Gr. 38), nur gut erhalten, zu kf. ges. Eilang. B 4306 Bm. †

Mod. Sommerkleid od. Jackenkleid, Größe 44, zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 9985 an Gescht. *

Schön. blau. Kleid, Gr. 44, zu k. ges. Ang. E 5143 an Geschäftsst.*

Kleintier-Felle aller Art, wie Hasen, Kaninen, Ziegen usw. kauft Joh. Wimmer, B., Carnaperstr. 107

Japan- u. China-Kunstgewerbe kauft Schmidt, Barmen, Höhne 57, Telephon Nr. 522 21. 375b

Gute Leder-Aktentasche zu kaufen gesucht Ang. E 5041 Gst. *

Taschenuhr, gutgeh., gesucht. * Ang. unt. E 5255 an Gescht. *

Gartenschirm zu kaufen gesucht. Telephon Nr. 2 52 38. r9167

Faltboot, Zweisitzer, zu kaufen gesucht. W.Peiseler, Elberfelderstr.35

Gut. Fernglas u. Anzug, Gr. 50 bis 52, ges. Ang. unt. B 4421 B. †

Vogelbauer, neu oder sehr gut erh., z. kf. ges. Ang. B 4450 B. †

Kaufe gt erh.Bücher, Frauen-Romane, Abenteuer, Karl May, W. Busch, W. Marken usw. — Schmidt, W.-Elberfeld, Tiftelbeck Nr. 11. *

Gebrauchsgegenstände aller Art für Behörden- und Kantinen: Parfümerie- und Toilette-Artikel, Kurzwaren Leder- u. Schreibwaren, Bürstenwaren, Rasierartikel, Zahnpflegemittel Stahl- u. Eisenwaren, chem.-techn Artikel Angebote unt. Kennwort: Warenangebot, Rastatt Bad., postlagernd. u250

Gebr. Marmeladen-Eimer sowie Behälter mit Deckel, ca. 50 Kg. fassend, kauft laufend „Rotero" Froweinstr. 7a, Tel. 20975. s8742

Faltboot, Zweier od. Einer, mögl. mit reich Zubehör u. Rollwagen, in nur best. Zustand, sof. geg. bar zu kauf ges Ang B 299 an Gst. Ba.

Verzinkter Waschkessel, 40 cm tief, ges. Ang. B 4452 Bm. †

Kleiner Koffer zu kaufen ges. Angeb. u. R 723 Fil. in Oberb. †

Kd.-Schaukel, Ringe und Trapez zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter B 4428 Geschst. Bm. †

Halbschw. Arbeitspferd ges. Ang. u. R 721 Fil. in Oberbarm. †

Vorjähr. Legehühner zu k. ges. A. Köster, Barmen, Schwarzbach Nr. 130, Tel. 504 47—48. 64-6b

Vermietungen

Biete große, sonnige, abgeschl. Etg.-Wohnung aus 5 Zimmer u. Bad i. d. Talsohle. Suche abg. 4-Zi.-Whg. mögl. mit Bad. Ang. E 5146 Gst. *

Neubau-Wohnung Nähe Horst-Wessel-Platz, 4 Zim., Küche, Bad, Zentralheizung, geg. gleich große od. größere Wohnung, aus Gesundheitsrücksichten in Höhenlage, zu tch. gesucht, evtl. Hauskauf bei voller Auszahlung. Fritz Funke, Grundstücksmakler, W.-Elbf., Laurentiusstraße 12. Fernspr. 357 92. b392

Wohnungstausch! Mod.Etagen-Wohnung (4 Zim., 1 Mans.) mit eingerichtetem Bad, Heizung, groß. Balkon, evtl. Garage, in bester Wohnlage an d. Barmer Anlagen, gegen eine gleichwertige 5—7-Zim.-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote u. B 210 Geschst. Barm. 315b

Biete 4- o. 5-Zi.-W. mit Abstellraum, 2 Kellerräume, in gutem Zustand, Parterre,Stadtmitte, Nähe Rathaus, Suche 4 bis 6 Räume am Rande der Stadt oder außerhalb. Angeb. unter B 4416 Gst. Barmen.

Biete sch. 4-Z.-Wohn., Inn.-Klos., renov., Mittelp., bill. Mte.; suche 5-Zimm.-Wohn., mögl. Bad, Mittelpkt. Ang. E 5226 Gschst. *

Biete abg. 1. Etg., 4 Zi. u. Mans. Südst. Elb., Nähe Suitbertusk.,56.— Suche 5 Zim. mit Mans. in Elbf. od. Barmen. Ang. B 4439 Bm. †

Biete sch. 3 Zi. Suche 2 Zi. im Zentr. Ang. unter E 5253 an Gst. *

Tausche 2½ Zim. mit Veranda, abg. Haus. Suche 3 Zim., Barm., Näheres Emmert, Unter-Barmen, Hesselnberg 1, I. Etage. *

Wohn.-Tausch! Suche 2 Zimm. geg. 3 oder 4 Zimm. zu tauschen. Ang. unt. E 5037 an Geschst. *

2 mal 2 Zim., Südst. u. Stadtmitte, gegen 3—4 Zim. zu tausch. gesucht. Ang. E 9981 an Geschst. *

Hell., gewerbl. Raum, 70 qm, zu verm. B., Albertstr. Nr. 8A. †

Mietgesuche

Mittl. Wirtschaft v. Ehepaar z. miet. ges. Ang. E 5221 an Gschst.*

Leersteh. Laden, den man als Lagerraum mieten kann, mit 3—4-Zi.-Whn., Nähe Rathaus ges. Frei wird gem. 3-Zim.-Wohnung, Nähe Rathaus. Ang. unter E 5211 Gst. *

Zur Unterbringung von ca. 20 ausl. Arbeitskräften werden von Industriewerk abschließbare Unterkunftsräume mögl. Nähe Barmen-Schlachthof gesucht. Es kommen hierfür auch leerst. Fabrikräume in Frage. Preisang. unt. B 425 an die Geschäftsst. Barmen. 2483f

4—5-Zimmer-Wohnung in gut. Lage, mit Heizung und Bad, für leitenden Angestellten ges. Nähere Angaben u. B 416 an die Gst. Ba.

3 große Zim. von Polizeibeamt. ges. 2½ Zim. k. in Tausch gegeb. werden. Ang. E 5144 an Gschst. *

2 kl. Zim. von ruh., sich. Mieter in Cronenberg, Habnerberg od. am Stadtr. ges. Ang. E 5035 Gschst. *

Suche krankheitshalber 2 Part.-Zi. am Rande der Stadt Elberfeld od. Barmen. Ang. E 5229 Geschst. *

Leeres Zi., auch Mans., mögl. Briller Viertel sof gesucht. Angeb. unter E 5223 an die Geschäftsst. *

Gewerbl. Raum o. Lokal mit 1 od. 2 Hinterz. (Näherei) sofort zu mieten gesucht. Ang. E 5040 Gst. *

Möblierte Zimmer

Saub., g. mbl. Zim. an berufst. Herrn zu verm. Ang. E 9975 Gst.*

Möbl. Doppel- u. Einzelzim. mit Pens. zu verm. Teleph. 554 52.

Möbl. Zimmer, evtl. m. Küchenbenutzung, zum 1. 7. 42 zu verm. Angeb. u. R 718 Fil. in Oberba. †

Jg. Mann sucht gut möbl. Zim. in Barmen-Mitte. Ang. E 5135 Gst. *

Mbl. Zi. m. Kochgel. in gut. Hse. zum 15.6. ges. Ang. B 4470 Bm.†

Berufst. Dame sucht möbl Zim. in gutem Hause, mit od. ohne Verpflegung, mögl. Oberbarmen. Angebote u. R 720 an Fil. Oberb. †

Möbl. Schlafzi., Nordstadtrand, für 5 Mon. an berufst. Frl. zu v. Ang. unt. E 5219 an Geschst. *

Berufstätige Dame sucht bess. möbl. Zimmer für sofort in Wpt.-Elberfeld. Ang. E 9373 Gst. s8972

Gut möbl. Zimmer vonEhepaar (Architekt), evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit Kochgelegenheit, Nähe Hauptbahnhof zu mieten gesucht. Ang. unt. E 9374 an Gsch. r9171

Stellen-Angebote (männl.)

AKS. sucht Ingenieur für die Ueberwachung d.Werkzeugmaschinenparks. Bewerber muß in der Lage sein, Sondermaschinen und dergl. nach Angaben zu konstruieren. Ingenieur aus d. Werkzeugmaschinenbau bevorzugt. Arn. Kiekert Söhne, Heiligenhaus, Abteilung AW 2.

Wir suchen zur Ausbildung als Meßtechniker 1 intelligenten, charakterlich einwandfreienJungen von 14—16 Jahren. Zustimmung des Arbeitsamtes ist erfolgt. Kabelwerk Wagner Kom.-Ges. Wuppertal-Nächstebreck, Wittener Straße Nr. 239. Telephon 580 44/45. 2443f

Als Assistent des Betriebsführers technisch begabter Angestellter, der neben allgemeinen betrieblichen Kenntnissen mit der Akkordberechnung vertraut ist, sow. mit anfassen kann, sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. E 2767 an die Geschst. r8865

Für die Lagerverwaltung, Karteiführung u. Terminverfolgung sucht größerer Textilbetrieb einen Angestellten, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Angeb. unt. B 415 an die Gst. Barmen. 2475f

Gummi-Bandwirker und Gummi-Riemendreher zum baldigen Eintritt gesucht. Brögelmann & Dicke, Wuppertal-Wichlinghausen, Bartholomäusstraße 100.

Maßschneider, der wöchentlich 1 Großstck.mitm. ges. Ang.E5149G. *

Aufpasser, auch für halbe Tage gesucht. Wilhelm Frowein, Barm., Märkische Straße 16. 283-22b

Heimbandwirker, Bandwirker, Vorrichter, Riemendreher gesucht. Ewald Kellermann, Unter-Barmen, Rittersstr. 66—70. Ruf 574 70. 851b

Tüchtige Monteure, Elektriker, Elektro- u. Autogenschweißer, Rohr- und Konstruktionsschlosser, Installateure und Kupferschmiede laufend f. auswärtige Baustellen ges. Walter Huhn, Rohrleitungsbau u.Montagen, Herne i. W., Breddestr. 9. Ruf 52475

Mehrere Aushilfskellner od. Servierfrauen, auch Anfänger(innen) für die Saison Sonntags u. Mittwochs gesucht. Hermann Wülfing, Wirtschaftsleit. Zoologischer Garten, Telephon Nr. 319 16. 1549

Wachposten, auch gesetzten Alters, für besetzte Westgebiete sofort gesucht. Freie Unterkunft, Wehrmachtsverpflegung und Bekleidung. Bewerb. erbeten an **Düsseldorfer Wach- und Schließgesellschaft,** Düsseldorf, Bismarckstr. 44/46. a366

Männliche Hilfskräfte gesucht Presta-Metallwerk G. m. b. H., Elberfeld, Lantert 5, Tel.26657. r8722

Mehrere Hilfsarbeiter zum Anlernen als Facharbeiter sof. ges. W Ewald Haas, E.,Chlodwigstr.3/5

Gartenarbeiter oder Arbeitsfrau, auch stundenweise, gesucht. — Gärtnerei Schäfer, Unterbarmen, Oberbergische Straße 44. r809

Geschirraufräumer als ständige Aushilfe für Sonntags sofort gesucht. Vorzustellen zwischen 10—12 Uhr Barmer Luftkurhaus, Toelleturm, Ba., Hohenzollernstr. 36. 111b

Ordentl. Junge für leichte Nebenbeschäftigung gesucht. W.-Barm., Heckinghauser Straße 44. 2548a

Polstererlehrling gesucht. W.-Elberfeld, Calvinstr. 11. r9115

Stellen-Angebote (weibl.)

Junge Dame, die Erfahrung in der Buchhaltung und Lohnbuchhaltung hat, für mittleren Bandbetrieb in Langerfeld gesucht. Eintritt kann evtl. sofort erfolgen. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschrift, erbeten unter B 427 Gst. Bm. 2565a

Zuverl. Buchhalterin gesucht. Koblenhof, Ba., Große Flurstr. 21†

Kontoristin, die die Schreibmaschine und Stenographie einigermaßen beherrscht, zum sofortigen Eintritt gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Ang. unter E 2576 an die Geschäftsst. r8653

Kontoristin in Vertrauensstellg. für sämtliche Büroarbeiten sofort o. bald gesucht. Ang. E 8678 Geschst.

Kontoristin für Lohnbuchhaltung und Korrespondenz sof. ges., sowie Haspelerinnen u. Rollerinnen, auch verheiratete Frauen, per sofort ges. Emil Kikuth, Wuppt.-Oberbarmen, Oehderstraße Nr. 47. 2550a

Tüchtige Stenotypistin sofort gesucht. Angeb. u. B 414 Gst. Ba.

Gewandte Verkäuferin für m. Spez.-Geschäft für Damen-Oberbekleidung per sofrt ges. Deutsches Modehaus, H. A. Hackenberg, K.-G., Ba., Straße der Alten Garde 62.

Je eine Verkäuferin f. Damenoberbekleidung und Damenputz ges. Modehaus Geschw. Nessel, Barmen, Straße der Alten Garde 56—58.

Fräulein oder jg. Frau als Verkäuferin in Obst- und Gemüsegeschäft sowie auch Hausgehilfin sofort gesucht. Ang. E 9377 Gst. s8978

Flinkes Servierfräulein ges. Konditorei Bouhon, B., Heubruch 1

GeschickteNäherinnen f. Blusen und Kittel in Betr. und Heimarb. gesucht. Stöcker & Co., Wuppt.-Elberfeld, Neuenteich 73. s8979

Riemendreherinnen, Doubliererinnen, Spulerinnen, Schererinn., Bandwirkerinnen gesucht. Wille & Co., Unterba., Hesselnberg 93—95, Fernsprecher Nr. 583 52. 857b

Einschlagspulerin, eventl. auch stundenweise, gesucht. Ob.-Barmen, Auf der Bleiche Nr. 5a. 2358f

Tücht. Seidenwinderin für dauernde Beschäftigung, evtl. für halbe Tage, gesucht. Ang. Mohr, Ba., Saarbrücker Straße 32. r775

Aelt. Strangspulerin für ganze od. halbe Tage von Riemendreherei sofort gesucht. Borner & Kötting, W.-Wichl., Westkotterstr. 180a. 2569a

Heimarbeiterinnen für leichte Zick-Zack-Arbeiten und für Haushaltungs-Maschinen gesucht. Masch. kann gestellt werden. Erich Thielenhaus, B., Hatzfelderstr. 12. 867b

Tüchtige Friseuse gesucht. R. Wolff, Wuppertal, Calvinstr. 6. *

Mehrere Frauen u. Mädch. als Hilfsarbeiterinnen für die Anfertigung von Rollos (keine Näharbeit) sofort gesucht. Rollosfabrik Erich Hinnenberg, E., Grabenstr.3-5

Frauen und Mädchen für leichte Betriebsarbeit für ganze od. halbe Tage sofort gesucht. Hoßmann & Strauß, O.-Ba., Wittenerstr. 44.

Zum Sortieren von Zeitschriften weibliche Kraft für ganze Tage sofort gesucht. Bergischer Lesezirkel Wuppertal-Elberfeld,Wupperstr. 15.*

Saub. u. erfahr. Frau für die Reinigung und Pflege unserer Gefolgschaftsräume und unseres Bürohauses gesucht. Wir bieten festen Wochenlohn und eine Vertrauensstellung, da die Bewerberin auch die Arbeiten der übrigen Reinmachefrauen mit einteilen und beaufsichtigen soll. Bei persönl. Vorst. telephonische Anmeldung erwünscht. — Kolb & Co., Schrauben- und Drehteil-Werk, Oberbarmen, Litzmannstraße 23. Telephon 590 61. 372b

Vertrauensstellung. Tüchtiges, ganz selbständiges Mädchen, christl. ges. (B.f.C.) in Vertrauensstellung (Arbeitsamt gen.) baldigst in gepflegtes Einfamilienhaus in schön. ländlicher Lage gesucht. Angeb. m. Zeugnissen an Frau W. Murjahn, Mettmann Schließfach 91. f237

Ehrl., ält. Haushälterin wird in frauenlos. Haushalt sofort ges. Ang. unter E 5136 an die Gschst. *

Haushälterin in frauenlos.Haushalt zum 1. 7. 42 gesucht. Angeb. unter E 1461 an die Geschst. e321

Hausangestellte od. Stütze für gepflegten Einfamilienhaush. an Stelle der wegen Heirat ausscheid., langj. Hilfe in Dauerstellung ges. Rechtsanwalt Dr. Strasmann, Ba., Wettiner Str. 24. Telephon 609 75†

Nette, zuverl. Hausgehilfin für Etagenhaushalt sofort oder später gesucht. Lob, Wuppertal-Zoo, Kaiser-Wilhelm-Allee 24. Tel. 37028

Hausgehilfin für 1. Juli gesucht. Dr. med. Erbslöh, A.-Hitlerstr. 494.

Hausgehilfin f. ländl.Gesch.-Hsh. (Lebensmittel) m. Fam.-Anschl. ges. Frau W. Leveringhaus, Sprockhövel, Elberfelder Straße 80. d8222

Mädchen für gepfl. Etagen-Haushalt gesucht. Ruf 318 11. r9169

Stundenhilfe für Arzthaushalt gesucht von 1—5 Uhr, auß. Samstags. Telephon Nr. 564 08. *

Putzhilfe gesucht. W.-Barmen, Schimmelsburg 27, 1. Etg. 2547a

Flick- und Stopffrau i. Hause nach Cronenberg gesucht. Ang. unt. Nr. 1413 an Fil. Cronenberg. f20

Frau od. Mädchen als Morgenhilfe f. m. gepfl. Einf.-Hsh. ges. Selb.m.a.alle 4 Wch. d. Wäsche erl. LotteSchaper,B.,Parsevalst20,T.26472

Saubere Putzfrau für vormitt. gesucht. Frau Willi Hilger, Barm., Leimbacherstr. 84, Tel. 552 26. 2563a

Saub., zuverl. Putzfrau für vormittags gesucht. Metzgerei W. Selbach, Rolingswerth Nr. 9. 2446f

Putzfrau für 2 Vormittage in d. Woche gesucht. Schwiebert, Barmen, Rolingswerth Nr. 1. 2496f

Stellen-Gesuche

Aelt. Kaufmann, fr. selbst., sucht zum 1. Juli Betätigung, evtl. für halbe Tage, Ang. unter E 5138 an die Geschäftsstelle dieses Blatt. *

Kaufmann, seit Jahren Geschäftsführer im Einzelhandel, sucht anderw. Vertrauensp. Ang. E 5222G.*

Bäcker sucht Aushilfe, Ang. unt. S 2 an die Fil. in Sonnborn. *

Pensionär, gesund und rüstig, bürotechnisch gebildet, schreibt fließend in jeder Größe Rundschrift, sucht passende Stelle als Pförtner, Registrator od. sonstig. Vertrauensposten, Gute Referenzen und Zeugnisse. Ang. E 5132 an Geschst. *

Weibliche

1. Stenotypistin v. Anwaltsbüro mit langj. Erf. u. gt. Allgemeinbildg., möchte sich z.1.7. verand.,auch nach auswärts, Ang. E 9982 Gst. *

Jg., perf. Verkäuferin sucht Stelle in Lebensmittelgeschäft oder Bäckerei, Ang. B 4448 Gst. Bm. †

Sprechstundenhilfe, 29 Jahre alt, 5 Jahre berufstätig, sucht zum 15. 6. oder 1. 7. Stellung, möglichst bei freier Station. Angebote erbeten unter E 1462 an die Geschst. d8220

Geb. Wwe., 52 J., tücht. Hausfr. f. selbst.Wirkungskrs.mögl. frauenl. Hsh., evtl. ¾Tg. Ang. E 5230 G.*

Fräulein, 40 Jahre, suchte Stelle als Wäscheleiterin in Anstalt oder sonst. größer. Betrieb. Ang. unter E 1459 an die Geschst. d8219

Frl. sucht zum 15. 7. oder spät. kl. frauenlosen Haushalt zu führen. Ang. unter B 4446 Gschst. Bm. †

Tücht., erf. Köchin sucht Stelle i. größ. Betrieb oder frauenl. Hsh. Ang. G 50 an Fil. Ronsdorf.

55jähr. Frau sucht für d.Abendstunden von ½8—½11 Uhr Arbeit, gleich welche. Ang. unt. E 5254 G.*

Suche f. m. Tocht., 14½ J.,Pflichtjahrst., a. ländl. Ang. E 5220 Gst. *

Junge Frau sucht Putzstelle. Angebote unter E 5218 an Geschst. *

Geldmarkt

Achtung! Kaufmann sucht Beteiligung an klein. Betrieb der Metallwarenfabrikation, wo die Führg. fehlt. Große Erfahrung in techn.Betriebsführung. Ang. B 393 Barm.

Geld für Hausbesitzer für rückständige Steuern und Zinsen usw., durch **Robert Schuermann,** Finanzierungen, Wuppertal-Elberfeld, Sophienstr. 26. Tel. 382 22. t283

1. Hypothek. vermittelt z. günst. Tagesbedingungen mit u. ohne Tilgung, J. Leismann, Grundst. und Hyp., E., Viehhofstr. 55. T. 314 69.

Autodienst

Welcher Lastwagen fann laufend Temperguß in Körben von Hagen nach Cronenberg, evtl. nur bis Wuppertal, gegen entsprechende Frachtzahl. mitbr.? Tel.71052 W'tal.

Täglich. Güterverkehr Köln — Wuppertal Adolf Vollmeyer, Spediteur, Köln-Ehrenfeld, Barthelstr. 13/15. Ruf: 563 59. Wuppert.-Elberfeld, Bayreuther Str. 52. Ruf 336 94

Unterricht

Abendkurse in Algreba, Geomet. Rechn., Chemie, Biolog.,Phys. techn. Zeichn. — Vorber. für Fachschulen und Meisterprüfg. (Ingenieur-Laufbahn.) — Für die Tagesschule werden gleichfalls wieder Schüler aufgenommen. Dieckmannsche Privatschule, Wuppert.-Elberfeld, Telephon Nr. 268 22. Bembergstraße 7. v87

Schroeder-School. Engl., Frz. Span., Ital. Herzogstr. 40. T. 270 26

Berlitz-Institut. AlleWeltsprachen Einzel- u. Zirkelkurse, Uebersetzung.

Tanzschule Obermeyer, vorm. am Stadttheater Barmen tätig, W.-Barm. Unterdörnen 132. Ruf 62185. Privat-Einzelunterricht in kurzer

Modernes Ufa-Palast

Theater, W.-Elberfeld / Palast, W.-Barmen

Der große Erfolg! **3. Woche!**

HEINRICH GEORGE

SCHICKSAL

Ein Wien-Film der Ufa mit **Gisela Uhlen Werner Hinz - Will Quadflieg.**

Die Deutsche Wochenschau

Autarkie im Bergdorf, Kulturfilm

Jugendl. nicht zugel. Beg.: **2.15, 4.40, 7.20**

THALIA

5. bis 11. Juni

Erstaufführung Wuppertal!

Frau am Abgrund

Regie: Amleto Palermi

Im Varietéteil artistische Attraktionen!

Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol Ufa Odin

Theater, W.-Elberfeld — W.-Barmen

Ab Freitag: Das entzückende Lustspiel:

Unschuld vom Lande

mit

Lucie Englisch - R. Arth. Roberts †

Die Deutsche Wochenschau

Vom stachlichen Ritter, Kulturf.

Jugendl. nicht zugel. Beg.: **2.30, 5.00, 7.30**

ODEON W.-Elberfeld

Ab Freitag, den 5. Juni 1942:

Kapitän Orlando

Ein Abenteuerfilm von stärkster Dramatik!

Im Beiprogramm: **Kulturfilm** u. die allerneueste **Deutsche Wochenschau**

Anfangszeiten: **2.20 4.30 7.00 Uhr**

Lichtburg-Apollo

W.-Barmen W.-Elberfeld

Ab Freitag, den 5. Juni 1942

Die Nacht in Venedig

mit **Heidemarie Hatheyer**

Lizzi Waldmüller - Hans Nielsen.

Im Beiprogramm: **Kulturfilm** u. die allerneueste **Deutsche Wochenschau**

Anfangszeiten: **2.20, 4.30, 7.00 Uhr**

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

UNION

Ein Tobis-Film aus dem Leben

Zwei in einer großen Stadt

Monika Burg - Karl John

Paul Henckels - Käthe Haack

Kulturf.: Flanderns germanisches Gesicht

Die Deutsche Wochenschau

Jugendliche haben Zutritt!

Modernes Theater Oberbarm.

Ab Freitag: **Norbert Rohringer - Eugen Klöpfer - Carsta Löck - Hilde Körber Aribert Wäscher - Albert Florath**

in dem Tobis-Großfilm:

Jakko

Die Geschichte eines jungen elternlosen Artisten. Beiprogramm: „Das Inseldorf Frauenchiemsee"

Die Deutsche Wochenschau

Einlaß **2.15,** Beginn **2.40,** So. ab **1.00** Uhr

Jugendliche zugelassen!

ALHAMBRA W.-Barmen

Spielplan vom 5. bis 11. Juni 1942:

Viel Lärm um Nixi

Ein heiteres und beschwingtes Lustspiel von großem Lacherfolg mit **Jenny Jugo, Albert Matterstock, Hans Leibelt, Heinz Salfner, Otto Gebühr, H. A. v. Schlettow.**

Kulturfilm und die **neue Deutsche Wochenschau.** Jugendl. nicht zugelass.

Anfangszeiten: Werktags: 3, 5.15, 7 Uhr

Sonntags: 1.30, 3.30, 5.15, 7.15 Uhr.

HANSA W.-Barmen

Vom 5. bis 11. Juni

M. Andergast - Hans Holt - Ida Wüst - Leo Slezak - R. A. Roberts †

Husaren heraus!

Herrliche Film - Operette - Viel Liebelei, Musik und fröhliche Lieder.

Silberfuchs und Marderhund, Kulturfilm

Die Deutsche Wochenschau

Jugendliche nicht zugelassen!

Beginn: Wo. 2.30, 5.05, 7.15, So. 2.00 Uhr

MONOPOL

Freitag bis **Montag:**

Benjamino Gigli - Carola Höhn u. a.

MUTTER

Dienstag bis **Donnerstag:**

Olga Tschechowa - Joh. Riemann

Der Polizeibericht meldet ..

Beide Filme: Jugend verboten!

Modernes Theater Vohwinkel

Freitag bis Montag: Der große Tobis-Film

Ohm Krüger

Englands wahres Gesicht — mit **Emil Jannings, Ferdinand Marian, Lucie Höflich, Gust. Gründgens, Hilde Körber.**

Die Deutsche Wochenschau

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

Beginn: **2.30** Uhr, **5.15** Uhr, **7.00** Uhr